Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr): Heft 10	24 (1902)
PDF erstellt	am: 29.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

24. 3ahrgang.

Dryan für die Interessen der Krauemwelf.



Bei Franto-Buftellung per Poft: Jährlich Fr. 6. — " 3. — Halbjährlich . Ausland franko per Jahr " 8. 30

Gratis Beilagen :

"Rocheu. Saushaltungsichule" (erfceint am 1. Sonntag jeben Monats).

"Für die fleine Belt" (ericeint am 8. Sonntag jeben Monats).

Redaktion und Berlag: Frau Glife Sonegger, Wienerbergftraße Dr. 7. Telephon 376.

St. Gallen



Motto: Immer ftrebe jum Gangen, und tannft bu felber tein Gangel Berben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bich and

Jufertionspreis.

Ber einfache Betitzeile: Für bie Schweig: 25 Cts. das Ausland: 25 Pfg. Die Reflamezeile: 50

Anogabe:

Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeben Sonntag.

Lunoucen-Regie :

Expedition ber "Schweizer Frauen-Zeitung". Auftrage vom Blat St. Gallen nimmt auch bie Buchbruderei Mertur entgegen.

Sonntag, 9. März.

Inhalt: Gedicht: Morgenläuten. ife (Schluß). — Berühmte weibliche 2 Annau. Sedicht: Morgenläuten. — Münchner Briefe (Schluß). — Berühmte weibliche Arrike. — Neues vom Bichgermartt. — Frauenfimmrecht. — Die Petition zu Gunsten der unverheirateten Mütter. — Das Tragen von Eefuloidtämmen ift gefährlich, — Sprechfalen. — Breiffasten. — Feuileton: Gine verirrte Seele. Beilage: Spruch: Ein neuer Sifyphos. — Retlamen und Inserate.

Morgenläufen.

Des frühlings hohes Lied erklingt In rofigem Blütenflaum; Das Zwitschern brütender Schwalben dringt In meinen Morgentraum.

Bell tont der liebe Blockenflana Dom alten Turm ins Cal, Und wie ein hallender Cobgesang Erwacht der Morgenstrahl.

Weit, wie in Orgelflangen, fcwimmt Im Frührot mein Gedicht; Denn wo der Geist die Saiten stimmt, Da jauchzt das ewige Licht!

- Darin liegt auch ber Gegensat zwischen Rembrandt und Rubens, daß der eine fehr oft die Zügel über seine Phantafie verliert, maß-

rend der andere fest bleibt und stets er selbst ist. Bei Rubens ist die Wiedergade alles, bei Rembrandt die Auffassung! Was von Farbenpracht, Schönheit, Glanz, Gepränge, Weltlust und rauschender Freude auf seinen Sinn einstütrnt, dem Meere gleich, das den Strand übersutet, dem gab er Ausdruck. Rembrandt sah die Welt mehr, wie sie wirklich ist; er sah ihre Verworrenheit, ihre Stumpsheit, ihre Haltlosigkeit und Hählichteit, ihren Jammer und ihr Trostbedursuts, und in das Dunkel der geheimnisvollen Nacht, die uns alle umgibt, warf er die Lichtfunken seines Genius. — Die Binakolek enthält einige wunderbare Rembrandis, die unter den tausenden von Niederländern neben den dan Dyks hervorragen. Im großen Saal, der an das Rubens-zimmer stößt, befindet sich eine heilige Hamilie, sehr natürlig und bürgerlich einfach gemalt, und zwei Porträß, von überraschendem Realismus. Sin Selbstbildnis des Weisters in vorgerückeren Jahren. Der breitkrämpige Sut umschattet das Gesicht mit Der breitkrämpige Hut umschattet das Gesicht mit den eiwas verschwommenen, aber geistreichen Zügen; es ift nicht mehr der lustige Rembrandt, der mit einer Frau Sastia das Champagnerglas geschwungen; es ist ein Mann, der sich am Leben satt gesehen und der nun mehr nach innen schaut als nach außen. Die Resspation des nahenden Alters in diesen noch immer trafts und lebensvollen Zügen, das ist nicht nur gemalt, das ist empfunden. Ob das zweite Bild wirklich ein Porträt ist? Dieser Türke mit dem scharfen Prosil, dem grunen Turban und dem braunlichen, goldgestidten Mantel! Gine Gestalt aus tausend und eine Nacht, ein Orientale, der beim Barte des Propheten schwört, ein Sheif oder ein Derwisch, eine Figur aus dem alten Testament oder dem Koran. Wir begegnen dem Mann aus dem Morgenlande auf vielen Rembrandischen Rupferstichen wieder, er muß ein Modell gewesen sein, an dem sich der Künstler nicht satt seben tonnte, und auch wir steben davor, phantastisch angeregt und fommen nicht los. Ebenfo unmittelbar wie seine Bildnisse wirken die Scenen aus der Bibel. Zwar fehlen bei ihm die Heiligen und die Engelscharen fast ganz, aber das Göttliche spricht um so deutlicher. Welch eine Gestaltungskraft, welch ein Ergreisen des Moments, welch ein Glaublichmachen der Situation liegt in diesen Bildern. Wie magen der Studation liegt in diesen Bildern. Wie der Stab Moses die Quelle findet, so sprudelt auch bei ihm die Phantasse aus der Tiese des Gemüts, wenn der Glaube es berührt. Es ist ein Ringen nach dem Höchsten, worauf des Psalmisten Worte passen: "Ich lasse dich nicht, du segnest mich dann." Fra Angelico ist der einzige von den alten International der Stallingen der die Regischt in Rankrandischer

Stalienern, der die Chriftusgeftalt in Rembrandticher Ranieren, der die Cyriftusgestalt in Kemotanoriger Manier aufgesaft hat, so ernst und majestätisch und doch menschlich schon. Seine Fresken im San Marco-Aloster zu Florenz sind das reinste und ersbabenste in dieser Art. Der Heiland, wie er Abam aus der Solle befreit, erinnert an Rembrandts Auf-

erweckung des Lazarus; man kann ihn nicht ohne leifen Schauer betrachten.

Mit Rembrandt ift Stimmung in die Malerei gekommen, von der die gange moderne Runft gehrt. Er war ein Landschafter der Seele. Der Natur lauschte er ihre Geheimnisse ab, unermüdlich bemüht, die Wahrheit festzuhalten, das Charatteristische herauszuarbeiten. Sie mögen noch so schön ein, die Tafeln van der Wersse mit ihren satten und glatten Farben, dem unverwischbaren Schmelz der Be-stalten, neben Rembrandts Kreuzabnahme, die mitten naten, neven Nemoranots Arenzalnahme, die mittet unter ihnen hängt, verblassen sie. Das Bild wirkt so erschütternd wie eine Bachsche Passion, der Tod des Unsterblichen, das Kätsel der christlichen Re-ligion, das seine Lösung sindet in Glauben und Berzeihen! — Wie bei der Kreuzabnahme, so ist Berzeihen! — Wie det der Kreuzadnayme, 10 ist auch dei der Crablegung, der Auferstehung und himmelfahrt die Christusgestalt besonders beleuchtet; das letztere Bild zeigt ihn umgeben von seiner Glorie, in den andern beiden Nachtftücken ist es der Wiederschein einer Kerze, die im Winde schwantt und deren Licht sich geisterhaft über den Heiland warchaftet verbreitet.

Menn die Modernen nur lernen fonnten. ihren Effetten fo einfach und wirtungsvoll zu fein wie Rembrandt, statt sich im Haschen nach uner-reichbaren Dingen zu überbieten! Das Gente zieht sich selbst die Grenzen, das ist wahr, aber es ver-liert sich nicht ins Maßlose. Beim Durchwandern der Riederländer Sammlung drängt sich uns diese rührende Bescheidenheit und meisterhafte Beschrän-tung immer wieder auf. Welch liebevollen Fleiß haben diese Künstler auf den Kleinkram des Lebens verwandt, und wie vieles birgt fich bei ihnen unter ihrer ftillen Beschaulichkeit!

Die Kunst ift von allen Bundern das größte, aber der Mensch das tiefste von allen Rätseln.

Berühmte weibliche Rerzte.

ährend der erften Balfte des vorigen

Jahrhunderts war die Zahl der weib-lichen Aerzte noch beschränkt. Erst gegen 1850 wurde von zwei entgegengesetten Bunkten ber Erbe: ben Bereinigten Staaten und Polen die Parole zu der Bewegung auß-gegeben, die heute auf diesem Gebiete in vollem Gang ist. Or. Mélanie Lipinska schildert sie in einem bei Jacques in Paris erschienenen Buche. Das erfte große Mufter einer Mergtin mar Die Englanderin Florence Rigthingale, Die heute noch im Alter von 80 Jahren von allgemeiner Ach= tung und Berehrung umgeben lebt. 218 mahrend bes Krimfrieges Typhus, Dysenterie und Storbut bie englischen Reihen vermufteten, berief fie die englische Regierung an die Spite bes Sanitätsbienstes. Die bamals 28jährige Dame

Mündmer Briefe.

Won &. 21. (கூர்பத்.)

ie Spinoza mit matematischer Gründs-lichteit die Tiesen des Gemütes durch-forschte und das genialste Inventar menschlicher Leiden und Leidenschaften in feiner Ethit aufnahm, fo erfaßten die Riederlander Maler das Betriebe der außern Belt ni ihrer Buntheit und Mannigsaltigkeit, um es in tausend und abertausend Bildern wiederzugeben. Durch sie vollzieht sich der llebergang vom Klassischen zum Modernen, aus der objektiven Kunst wird eine subjektive; es ist das erwachende Selbstwird eine subjektive; es ist das erwachende Selbstsewußtein, die individuelle Naturauffassung, der geistreich restektierende Hundr, mit einem Wort der Brotestantismus in der Kunst, der in ihren Werken zu Tage tritt. Auch Nembrandt hat die Vibel übersetzt in seiner Weise. Alle ihr innewohnende Weisseit und Kraft, die bisher wie seiner Weisprauch über dem unwissenden Volke hingezogen war, unverständen, unverständlich in der fremden Sprache, sie batte Luther lebendig gemacht, indem er den fle hatte Luther lebendig gemacht, indem er ben toten lateinischen Buchstaben beutsches Gerablut einflögte. Er gründete den Fels, die feste Burg, aus der deutsche Boesie und Wissenschaft weit in die

mittelalterlichen Retten und schaffie der Sonne Gin-laß in den Schlupswinkeln des Aberglaubens. "Sier ftebe ich und tann nicht anders!" "her fiebe ich und kann nicht anders!" Auch Rembrandt hätte das von sich sagen können. Dies "Nichtandersktönnen" ist ein Brivilegium genialer Naturen im guten Sinne, es ist das höchste Opfer, das der Mensch seiner lleberzeugung bringt, gleichviel, sei er Künstler, Denker, Dichter oder

Lande hinauszogen, er befreite den Beift von feinen

hatte sich als Reformatorin dieses Dienstes in England icon einen Ramen gemacht. ihren Bemühungen und bes von ihr geleiteten Stabes fiel die Zahl der Toten in der englischen Armee von einem Winter zum anderen von 10,283 auf 551, die Sterblichkeit sank von 22,23 auf 2,21 Prozent, mabrend die frangofifche Urmee im erften Rriegswinter 10,934 und im folgenben 21,182 Menichen verlor. Die Ronigin fandte ber Merztin ein wertvolles Beschent, eine große Versammlung in London drückte ihr die Un= erkennung des Landes aus und von einer durch Beichnungen aufgebrachten Summe von 500,000 Pfund Sterling wurde bas Krankenhaus St. Thomas gegründet, das allen ähnlichen Unftalten ber Welt zum Mufter gedient hat. Wenn so Florence Rigthingale auch einen großen Ginfluß auf die weibliche Bethätigung in der Medizin ausgeubt hat, so hat fie die Bewegung doch nicht geschaffen. Die erste Englanderin, die in ben Bierzigerjahren in ben Bereinigten Staaten zum ärzilichen Studium zugelaffen wurde, war Glifa-beth Blad, Die erfte Polin Marie Batrzewsta. Als die ameritanischen Universitäten ihren Nachfolgerinnen Schwierigkeiten machten, grundeten biefe bas Women's medical college of Pennsylvania. Im Jahre 1900 gab es in den Berseinigten Staaten schon neun solcher Anstalten mit mehr als 600 Schülerinnen und im Jahre 1893 gablte man in Amerika 2000 geprüfte weibliche Merzte, benen im letten Jahrzehnt bes vorigen Jahrhunderts alle Rechte ihrer männ= lichen Kollegen gewährt wurden. In der alten Welt war es guerft die Universität Zürich, die im Jahre 1864 den Frauen ihre Thore öffnete, dann folgte im Jahre 1868 Paris und später London. Im letten Jahrzehnt des vorigen Jahrshunderts folgten in Frankreich auch Nancy, Lyon, Borbeaux, Montpellier, Lille und Touloufe. Das medizinische Jahrbuch für 1901 gahlt 95 Mergetinnen auf, Die teils in Paris, teils in ber Proving praktizieren. Manche biefer Damen sind Leiterinnen von eigenen Krankenhäusern. In England gab es 1900 elf Anstalten, wo Frauen Medizin studieren konnten. In Schottland be-Medizin studieren konnten. In Schottland be-stehen besondere Schulen für Aerztinnen in Ebinburg und Glasgow, boch können Frauen auch in Aberdeen und St. Andrews studieren. In Irland stehen ihnen fünf Schulen, in Belfast, Cork, Galway und Dublin offen. 1900 hatte Frland stehen ihnen sunt Schlien, in Belfas, Cork, Galway und Dublin offen. 1900 hatte England 258 Frauendrzte, 156 in England ausgebildete Aerztinnen sind in Indien, China, Aegypten und anderen orientalischen Ländern thätig. In der Schweiz zählte man 1900 355 Studentinnen, davon in Genf allein 115, die meisten derselben praktizieren später natürlich in ihren Heimatländern. Polen hatte 1900: 90 meiskliche Aerrte in Rasseu, Arrtugal Ausgegien ihren heimatländern. Polen hatte 1900: 90 weibliche Aerzte, in Italien, Portugal, Bulgarien, Rumanien, Griechenland, Belgien, Holland, Schweden und Danemark stieg die Ziffer nicht über 20, Defterreich-Ungarn hielt bis jum Jahre 1890 feine Universitäten ben Frauen ftreng verichlossen. Frau Dr. Kerschbaumer mußte, um als Gehilfin ihres Mannes, eines Augenarztes, in Salzburg thätig sein zu können, die Genehmigung des Kaisers nachsuchen. Als dann im Jahre 1890, nach der Bestigergreifung von Bosines, wie wuselmanische meihliche Benälferung diese Die mufelmanische weibliche Bevolferung Diefes Landes, Die unter fehr durftigen hygienischen Bedingungen lebte, es verweigerte, fich an Mergte gu wenden, fandte die Regierung zwei Merztinnen babin, die fich der muselmanischen Frauen und Rinder annehmen follten. Es waren dies die Fraulein Polin Krajewsta und eine Deutsche, Sie erwiesen sich als so nütlich, daß balb nehr Aerztinnen berufen wurden. Tschechen Rect. noch mehr Mergtinnen berufen murden. gründeten darauf, um die Frauenbilbung im allgemeinen zu fördern, im Jahre 1891 das Frauengymnaftum Minerva in Brag, ähnliche Schulen entstanden in Wien, Krafau und Lem-berg. Im Dezember 1895 erkannte ber unberg. Im Dezember 1893 ertannte ber uns garische Unterrichtsminister Wassstis die weib-lichen Aerzte an und ließ die Studentinnen an die Universitäten zu, im März folgte auch die öfterreichische Regierung in der Anerkennung der weiblichen Aerzte, wenn sie in Oesterreich ihre medizinischen Prüfungen abgelegt hatten. 1897 erst wurden Damen auch an ben Universitäten zusgelassen. 1899 sprach sich auch ber beutsche Reichstag für bie Bulaffung im Ausland ge=

prüfter Aerztinnen aus und 1899 ließen die Uni= versitäten Frauen auch zu den medizinischen Rollegien vorerst als Hörerinnen zu. Im Wintersemester 1899/1900 gab es in Deutschland schon 406 Hörerinnen; 8 in Marburg, 15 in Hall, 20 in Bonn, Kiel und Göttingen, 14 in Königssberg, 29 in Baden, 6 in Bayern, 150 in Breslau 200 in Berlin. 1900 lieg man die Frauen auch in Straßburg zu, von 15 Horerinnen ftus bierten 8 Medizin. Im April 1900 erkannte Heibelberg die Frau voll und ganz als civis academicus an; doch steht diese Universität damit bis jest noch allein da.

Neues bom Büchermarkt.

Sanderziehungsheime"— sautet ber titel einer jüngt bei Albert Müller in Jürich erschienen, reich ausgestatteten Broschüre ber Herrn W. Frei und W. Zuberbühler, welche das Schulprogramm bes sich weizerischen Landerziehungsheimes Glariseg bei Steckborn enthält. Der langatmige und vielleicht etwas fremd anmutende Ramen ist einer keichen Griffen Erichtung der kir die iner Schen bei einer gleichen Gründung, dem seit einigen Jahren be-stehenden deutschen Landerziehungsheim entlehnt, an welchem die Berfasser als Lehrer und Mitarbeiter thätig waren.

Das Landerziehungsheim erftrebt in mannigfacher Anlehnung an Forderungen, welche Rouffeau in seinem "Emile" aufgestellt hat, die harmonische Ausbildung von Geist und Körper unter beständiger, erzieherischer

Anlehnung an Forderungen, welche Rouffeau in feinem "Smile" aufgefellt hat, die harmonische Ansbibloung von Geist und Körper unter beständiger, erzieherischer Beeinstuffung des Lehrers, in ruhiger, ländlicher Gegend. Der Unterricht knüpft überall an an den Stoff, welchen die engere und weitere Umgebung dem Lerndegierigen darbietet; so viel als möglich soll der Schifter durch eigenes Sehen und Heben lernen. Darum dringt er einen großen Xeil der für körperlichte Uedungen bestimmten Zeit auf dem Felde, im Garten, in der Wertstatt zu; er disst bei allen landwirtschaftlichen Arbeiten mit; er lernt einschere Gegenstände unter Anleitung des Schreiners, des Schossen, führen Ausgehaftlichen Arbeiten mit; er lernt einschere Gegenstände unter Anleitung des Schreiners, des Schossen, sleh serziehungsbrei nicht die geschiebt und größern Ausstligen prägt er sich Geschichte und Geographie ein. Aber nicht bloß Unterricht vermitteln mil das Landerziehungsheim: es stellt sich vielmehr das Ziel, seine Schüler zu erziehen, und sein Exziehungsbrozanum is ein wahrhaft beales. Auf der einen Seite selhen die im manchen Internaten so beengend gesühlten Schrauben, welche die freie Ausbildung des Einzelnen hemmen. Die Schülleitung dringt dem Zielgen von vornherein Vertrauen entgegen und läst ihm möglicht viel Seibständigkeit in der Freizeit und bei den praktischen Arbeiten. In den odern Klassen und Führer der Arbeiten. In den odern Klassen und Führer der Andersche neben der Arbeiten, besongen in der Landwirtschaft selbständig leinere Umfgaben u. s. w. Das stete Beispiel der Lehrer, welche den gangen Tag mit den Schiffern leben, und der Geschler auswählich einer Elessändiget. Das sortwährende Ausammähle dieser Elessändigeten der Freier den Algemeinen Interesse und keinen müssen, des geschieren der Weisen, das mit den Schiffern leben, und der einer Schieren dehen und Reisen müssen und Lehren, das fertige Elessändiget. Das sortwährende Ausammähle dieser elessändiget. Das sortwähren, das weisen müssen und Lehren, das geneinen Anteresse und Ve latigis ind innaturunotigen ünterrigh, dem Fitodini ver Litteratur, im Verkehr mit Gottes schöner Schöpfung, beim Besuch von Kunstsammlungen und Konzerten werben die Schüler auf die idealen Güter der Wensch-heit hingewiesen; sie lernen sich zu freuen am Schönen, zu verehren, was groß und edel ist; sie nehmen die Grundwahrheiten der Religion durch passennen Be-hrechungen und in kurzen Abendandachten in sich auf. Das ganze Vetail des Schulprogrammes sügs sich dem großen Plan einer Körper und Gesst umschsenden recht allseitigen Erziehung ein: die förperliche Ab-härtung, die Schlichteit im gegenseitigen Bertehr, die einsache, gesunde Vedensweise dei Ausschließung von alkobolischen Gertänken u. s. w. Es versteht sich von selbst, daß das schweizerische Landerziehungsheim eine Erziehungsanstalt für n or-m al de an lagte Knaden sein will, welche es zu üchtigen, braven Männern heranzwichten verpricht. Sein Programm ist diktiert aus den Ersahrungen des beutschen Landerziehungsheimes, und die überrachenden Ersolge beier Anstalt sicher auch dem neuen Institut eine hossinungsvolle Zufunft.

Erfolge dieser Anstalt sichern auch dem neuen Institut eine hoffnungsvolle Justunft.
Schloß Glariségg liegt am Untersee in reizender, landschaftlicher Umgebung. Das Anstaltsgebände, ein alter Herrenstein ist zweichtlicher Umgebung. Das Anstaltsgebände, ein alter Herrenstein der Herrenstein der Herrenstein der Herrenstein der Herrenstein der Herrenstein der Angelein umfaßt vorläufig das Programm einer dreiklassen, thurgausschen Sekundarschule. Die Schüler werden für technische und kaufmännische Berufsarten, sowie sir dem Veluch höherer Alassen der und gymnasialer Wittelschulen vorderiett. Die Unstalt wird mit 1. Mai eröffnet werden. Nähere Auskunft über sie erteilen die Direktion, sowie gahlreiche im Prospekt genannte Persönlichkeiten des Ins und Ausslandes.

Bir empfehlen jedermann, welcher fich fur bas Wir empfehlen jedermann, welcher sich für das eigenartige Unternehmen der Anderziehungsheime interessient, das Studium der Broschüre der Heren Frei und Juberbühler. Ettern, welche ihre Söhne einem Anstitut zur Erziehung anwertrauen möchten, werden im schweiz. Landerziehungsheim eine Anstalt sinden, welche in ihrem Programm wie in der Persönlichfeit ihrer Leiter die besten Garantien für eine allseitige, tüchtige Ausbildung der Zöglinge bietet. Dr. N. Koller.

Frauenlimmrecht.

Frauenstummrecht.
Im sürcherischen Kantonsrat ist der Antrag gestellt worden, es sei in Angelegenheiten der Landesstrche auch den vollsährigen weiblichen Mitgliedern der Kirche das Stimmrecht einzuräumen.
Ausgeschlossen vom Stimmrecht sollen weibliche Personen werden, welche in den letzten zehn Jahren eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hatten.
Nach 2½-stündiger Debatte hat der Kantonsrat mit 117 gegen 26 Stimmen die Aufnahme des Frauenstimmrechtes in das Kirchengesetz deselehnt, ebenso mit 80 gegen 49 Stimmen einen Antrag vom Stadtrat Bogelsanger, den Kirchgemeinden das Necht zu geben, Frauen zur Mitberatung in firchlichen Dingen heranzusiehen. Die Krauenpetition wurde an die Synode zur Begutachtung gewiesen. zur Begutachtung gewiesen.

Die Petition zu Gunften der unverheirateten Mütter.

heirafefen Mütter.
Frau Prof. Mihlberg Sutermeister in Aarau, welche sich warm und beharrlich darum bemühte, den unverheirateten Müttern die Berechtigung zu verschaften sich Frau zu nennen, gelangte schießelich an das eidgenössische Auflies und Polizeidepartement mit dem Ersuchen: es seien die Civilstandsbeamten anzuweisen, dei ünehelichen Geburten die in Arage kommenden Mütter auf diese Berechtigung aufmerkam zu machen. Einer Presnotiz zufolge läßt sich der Geschäftesbericht des genannten Departements folgendermaßen vernehmen: "Wir haben die Initiantin dahin verskarigt, daß die adminisfrative Bundesbehörde nicht in der Lage sei, auf das gestellte Gesuch einzutreten, beziehungsweise demselben zu entsprechen Einerseits sei die anklich als Brivatsache anzusehen, wie sich die Mütter unehelicher Kinder, welche im rechtlichen Sinne immerhin nicht ohne weiteres "Frauen" seien, in ihrem Privatsehen bezeichnen woslen, und anderesseitst fönne der Bundesrat auf Grund der gegenwärtigen Geschung niemand zwingen, solchen Müttern den Titel "Frau" zu geden. Bei civissanstlichen Eintragungen aber, die für den Bundesrat allenfalls in Frage sommen fonnten, seien Prädicate wie "Fraulein, Frau, herr" ze überhaupt nicht zu gedrauchen, wie dies aus dem Vordrucke der Einstsand wei eine Krausseister wer zeichtsch zu gedrauchen, wie dies aus dem Vordrucke der Einstsand wei eine fichweizerschen Einstgesbung zu unterdreiten und auf desse angeingestellt, ihr Gesuch der Expertentommission seinlengen.

Das Tragen von Cellulvid - Kämmen ift getährlich.

Die Berwendung von Aufstecktämmen, Mabeln, Schnallen u. f. w. hat in ber Neuzeit einen großen Aufschwung genommen, und die Industrie hat diefem Bedarfsartifel auch eine besondere Ausmerksamkeit geschenkt. Als williges und dankbares Material hat die Fabrikation die Celluloidmasse erkannt und so ausgiedig in Gebrauch gezogen, daß der weitaus größte Teil der Kammwaren und des diesfallsigen Haars schmuckes aus dieser Masse hergestellt wird.

Leider ift aber viel zu wenig bekannt, daß Celluloid ein außerst leicht entzundlicher Stoff ift, ber mit Explosivtraft brennt und beshalb schwer zu lofchen Diefe Befahr wird noch erheblich verschärft durch die Mode des Haarbrennens einerfeits und burch bie Basbeleuchtung andererfeits, mo offene Rlammen in ber Ruche, auf Korridoren, in Badezimmern und brgl.

Erst fürzlich ift in Bafel eine Frau infolge bes Eragens eines Celluloidtammes verunglückt. Während ber Morgentoilette fam fie beim Lockenbrennen mit einem Ginftedfamm aus Celluloid bem Licht gu nahe, worauf dieser Feuer sing und das umliegende brenn-bare Material ergriff. Bei den Löschversuchen erlitt bie in Schrecken verfette Frau Brandmunden an ben Sanben. Satte die Berlette bie Gefahr erkannt, fo murde fie mahrscheinlich den Kamm außer den Bereich des Feuers gelegt und benfelben erft aufgestectt haben, nachdem die Flamme des Brennapparates gelöscht war.

Es ware gewiß eine gang zweckmäßige Magnahme, wenn die aus Celluloidmaffe hergestellten Gegenftande als folche von der Fabrik aus in ersichtlicher Weise bezeichnet werden mußten, Es kann dem Laien ja nicht zugemutet werden, das in fo großer Bollkommenheit hergestellte Fabrifat ohne weiteres als das zu erkennen, was es ift, und von den Verkaufsstellen kann nicht erwartet werden, daß fie gegen das eigene Interesse die Käufer auf die Feuergefährlichkeit des begehrten Artikels aufmerkfam machen.

DE PARTIE DE PARTIE DE L'ADRES Sprechsaal.

Fragen.

In diefer Rubrif konnen nur Gragen von allgemeinem Intereffe aufgenommen werden. Stellen-gefuche oder Stellenofferten find ausgeschloffen.

Frage 6281: Ift eine im Fache ersahrene Leserin so freundlich, mir zu sagen, ob die Stellung einer Köchin anstrengend it, d. b. wird von einer solchen auch verlangt, daß sie das Aufwaschen und die Keinigung der Küche mitbelorgt? Ich hätte große Freude unk dechen, und es diese side sich mir die beste Gelegenheit, in dieser Kunst mich auszubilden; doch würde ich au Stelle der täglich mehrmals zu besorgenden Keinigungsscheiten die Jandarbeiten vorziehen. Ich die gesund, aber von zarter Konstitution und muß daßer einen Beruf mählen, der keinen allzu großen Aufwand an körperticher Kraft ersorbert. Bei den Zimmerarbeiten schreckt mich das unerlässliche Blochen ab, das mich minner atemloß macht. Ich wäre sür freundliche Antewort herzslich dankbar.

Sunge Leserun im W. Frage 6281: Ift eine im Fache erfahrene Leferin wort herzlich dankbar. Junge Beferin in D.

Frage 6282: Es tommt wieder die Zeit, wo die Haut in meinem Gesicht sich rauh anfühlt und sich kleienartig abschuppt. Gibt es ein anderes Mittel, als das Tragen eines dichten Schleiers, um das Uebel zu milbern? Jum voraus dantt bestens J. 28. in N.

milbern? Zum voraus dantt bestens J. W. in N. Frage 6283: Ift ein Mann nicht verpslichtet, bei seiner Werbung um eine Tochter, bieser ober deren Eftern es mitzuteisen, wenn er in der She außergewöhnliche Grundfäge bezüglich der Lebenshaltung durchzusüführen gedentt? Ift es nicht ein Unrecht, zuerk die Berlodung zu vollziehen und den Alt zu veröffentlichen und erst kurz vor der Hochzeit so ganz nebensächlicher nähern Umfände Erwähnung zu thun? Ich bei niener die schöne Geselligkeit psiegenden Familie aufgewachsen und will mich auch in Jusunt nicht abgeschlossen, aber das mit diesen Schritt verdunden Wissischen über die Verdindung zu klunt nicht abgeschlossen, aber das mit diesen Schritt verdunden Musstratie, denn ich hätte den Antrag gar nicht angenommen. Meine Mutter ist über meinen Entschluß zurchbar ausgeretz, denn sie meint, in der Ehe wirde sich diese Differenz mit der Zeit schon ausgleichen lassen. Sie füchtet für mich unangenehme Folgen. Wein Getränte.

Frage 6284: Kann Herzschwäche wieder gehoben

Frage 6284: Kann Herzschwäche wieder gehoben werden? Und weiß mir vielleicht jemand ein erprobtes Mittel zur Erreichung dieses Zweckes? Auch nimmt die Sehtraft meiner Augen in der letzten Zeit, so Sangt das vielleicht mit der Bergichwäche Gine alte Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 6260: Se ift möglich, daß die Mebitamente, die man Ihnen während der Krankheit gab, ungünstig auf die Zähne wirkten und so das frühe Ausfallen verursachten. Im übrigen kenne ich starkerberionen, die sich in jungen Sahren die Zähne erfegen lassen nie ich in jungen Sahren die Zähne erfegen lassen wie das Krankenpsiegerin nicht zu beschwechen lich ist, der darf sich nicht zu den Schwachen rechnen.

Auf Frage 6262: Es ist ja möglich, daß die heimwehrtanke Mutter ihrem Kinde einen frühzeitigen Ernst vererbte. Machen Sie ja Ihre Schwester nicht ausmerksam auf daß, was Ihnen unnatürlich scheint. Sin ernstes, ruhiges Kind braucht deshalb noch lange kein frankes zu sein. Mit dem Sichselbstängstigen ändern Sie absolut nichts. Suchen Sie Ihre Schwester und daß Kindchen durch ihren eigenen Frohstmu zu erheitern und suchen Sie nirgends unnatürliches, das wird für alle das Ersprisslichste sein.

Auf Frage edes Schritegungle ein.

Auf Frage edes. Die neuen Stoffe haben eine sogenannte Appretur, sei es Gelatine, Gummi, Zucker oder ähnliches; das giebt den Stoffen Leiberskeltigkeit. Beim Wasighen lösen sich sich von ein between auf, und die Stoffen nehmen Staub und Schmuß leichter auf. hilft fich beshalb mit Durchziehen der Stoffe durch Stärkes, Leims oder Zuckerwasser.

Stärke, Leim: ober Zuderwaffer.

Auf Frage 6270: Sie müßten die Costümes patentieren lassen! Aber ob die Auskagen sich sohnen?

Sostumes werden rasse under underen.

Auf Frage 6271: Die Schweinsborsten, aus welchen Bürsten gemacht werden sollten, werden vielsach erset unrch billigere Pflanzensfaren (namentlich Zitte aus Mexiso), welche nicht die gleiche Widerstandskraft haben. Der Fachmann kann auch an der Bürste Schweinsborsten von Pflanzensfasen unterscheiben; vielleicht zeigt Ihnen jemand die unterscheibenden Mertmale.

Aus Erzes 6271: Aber Alle Die Reichen die Unterscheibenden Der Mertmale.

Mertmale.

Auf Frage 6271: Ihre Bürsten werden sehr wahrscheinlich zu oft naß gemacht und mit Seise behandelt, ohne nachher tüchtig zu spülen und möglicht rasch zu trocknen, entweder an der Osens oder Sonnenwärme. Den Unterschied zwischen Würstenwaren bester und solchen minderer Qualität werden Sie am allerbesten aussinden, wenn Sie beiderlei nebeneinander betrachten. Wenn Ihren zur achden Trocknen der Bürstenwaren weder Osens noch Sonnenwärme zur Berfügung steht, so reinigen Sie dieselben trocken mit heiher Aleie.

Auf Frage 6272: Das kommt sehr auf die Ber-hältnisse an, doch wollen wir 'mal rechnen. Frühlsicht: Kassee und zwei Brötchen 20 Cts.; Mittagessen: Suppe, Brot, eine Tranche Fleisch, Gemüse ober Kartosselle 60 bis 70 Cts.; Nachmittagskasses 20 Cts.; Nachtessen

wie das Mittagessen; — macht 50 Fr. per Monat. Möbsiertes Zimmer mit Bedienung 20 bis 30 Fr. per Monat. Rechnen Sie für Obiges 80 Fr. per Monat, so werden Sie sehr wenig verdienen; haben Sie sechs Benssonier, so mögen Sie, wenn Sie recht geschick sensonier, so mögen Sie, wenn Sie recht geschick sind und alle Arbeit selbst machen, sich so durchschlagen, daß Sie selbst frei wohnen und mitessen. Achten Sie ja darauf, daß die Benssonier richtig bezahlen; viele gehen darauf aus, unbezahlt durchzubrennen. Br. M. 18.

Auf Frage 6272: Da die Lebensmittelpreise und Wohnverhältnisse sehr verschieden find, so läßt sich auch keine ganz bestimmte Norm ausstellen. Der Penssonserreis unter ben angegebenen Leistungen wird sich pro Person von 60 bis 80 Fr. per Monat bewegen, um etwas dabei zu verdienen. Die Hauskrau muß aber gut zu rechnen und einzuteilen verstehen, und ein muß mehr als bloß einen Penssons haben, um aus dem Hatten berselben einen Erwerb machen zu können. D. R.

Auf Frage 6273: Nun der Winter und die Heigerei vorbei ist, werden die Händer und die Heigerei vorbei ist, werden die Hände wahrscheinlich wohl bester werden; es kann Ihnen aber niemand verschaft, wenn Sie einem Dienstmädchen, das Jhnen zwieder wird, auftünden, — um so weniger, wenn dasselbe sich Ihren wohlgemeinten Anordnungen nicht sieden wird. Fr. DR. in B.

fügen will.

Auf Frage 6273: Gine Person mit derlei tranthaster Anlage gehört unbedingt in ärztliche Behandlung, und es ist wirklich eine Junutung, zu verlangen,
daß eine Hausfrau die anssen Arbeiten selbst beforge
und das Mädochen die Jimmerarbeiten selbst besorge
und das Mädochen die Jimmerarbeiten styllus lasse, ganz besonders, wenn sie ängsklich ist, dadurch an der Gesundheit der eigenen Familienglieder geschädigt zu
werden. Ich meinerseits würde dies geschöndlene, entzündete und teilweise ausgebrochene Hauf mit Arnika
versesten Basserumschlägen behandeln. Der Exsplig
wäre sicher Insperiodenen Hauf ist der bestwaß aber
schwer burchzigischen.

Auf Frage 6274: Uebergroße Empfindlichkeit ist in diesem Alter als eine Krankheit zu betrachten, gegen welche frühe Bettruhe und, wie Sie mit Recht ahnen. möglicht viel Aufenthalt im Freien anzuwenden ift. Den Brüdern möchte ich recht ernsthaft ins Bevissen reben; wenn sie während den nächsten Monaten
nicht die Schwester rusig gewähren lassen, ohne sie aucken, so wird der liebe Gott sie selbst mit Kervenerkrankung strasen und sie in die Hand einer erbarmungslasen Ungebrung ober lofen Umgebung geben. Fr. D. in 2.

forn Umgebung geben.

Auf Frage 6274: Geben Sie das Mädchen für einige Zeit an einen Drt auf Besuch ober in Pension, wo ein verständiges und ersahrenes weibliches Wesen in sympathischer Weise antet und welche Zeit und Bersähnlisgenug hat, um sich mit der jungen Schonungsbedürftigen zu beschien. Es dürfte wohl das Beste sedürftigen zu beschien. Es dürfte wohl das Weste sein, das Mädchen eben jeht die unerläßliche Ausbidung für den häußlichen Beruf beginnen zu lassen, um es sir längere Zeit den "nerquistlichen Berhältnissen daheim zu entrücken und den Körper erstarken zu lassen. Benn dies nicht sein kann, io ist der Psiegenater alles Ernstes darauf aufmerksam zu machen, daß in einem solchen Fall von einem verständigen Mann Rachsicht und Kücksicht gefordert werden kann; er sollte seinen Knaden mit einem guten Beispiel vorangehen.

Auf Frage 6275: Siehe oben bei 6272. Auf Frage 6275: Siehe oben bei 6272. Wenn Sie recht sparsam sind, mögen Sie mit 400 Fr. per Monat außer der Nahrung auch noch die Wäsiche bestreiten, ebenso Seigung und Beleuchtung. Lohn des Dienstmädchens 25 Fr., Aleidung 125 Fr. Sagen wir also 550 Fr. per Monat. Ich hosse, es werden Ihnen 50 Cts. monatlich übrig bleiben, um das Abonnement auf die "Fragen-Zielung" zu bestreiten. Fr. M. in B. Wenn

auf die "Frauen-Zeitung" zu bestreiten. Fr. M. in B.

Auf Frage 6275: Bei Ihren reichlich und gut
westehen Tisch, der auch den Kindern des Tages zweimal Fleisch veradreicht, besäuft sich schon einzig und
allein die Nahrung auf eine große Summe, dann die Unschaffung von Kleidern und Wäsche, die Reinigung
der Wäsche, die Feuerung, Beseuchtung und Seizung,
die Ausgaben für Gesundheitspsseg oder die Arztrechnung, dann Steuern, Geschente, Bergnügen und
unausweichliche Neuanschaffungen oder Reparaturen an Mobiliar und Gebrauchzegegenständen — welch alles
der guten Besössigung analog bemessen sie mird —
werden Sie mit 4000 Franken jährlich kaum aussommen
können. Ja es kann noch höher zu stehen kommen,
wenn die Hausstrau und Küchenbesorgerin nicht recht
genau zu rechnen und einzukeilen versieht. genau zu rechnen und einzuteilen versieht.
Gine, bie weiß, was ein großer Sausstand toftet.

Auf Frage 6276: Der Wenigh fann alles, was en muß, sagt Fichte, der liebenswürdige deutsche Philosoph. Das Müssen ist oft ein bitter Kraut, aber dauch ein guter Lehrmeister. — Also mit festem, starten Willen den Charafter umgeändert, die Geduld nie verloren, zu den eigenen, wonnigen Kinderjahren zurück-gekehrt und mit Hülfe von ein paar Bekannten eine kleine Schule für junge Kinder eröffnet. Im März 1903 berichten Sie mir einmal, wie es Ihnen ergangen ift; find Sie dann nicht in besserr Stimmung als jest, so will ich meine Zeber ins Feuer werfen. Fr. M. in B.

so will ich meine Feber ins zeuer werzen. Br. 2000. Auf Frage 6276: Suchen Sie Stelle als Empfangsdame bei einem Photographen ober als Laden-fräulein in einer Runsthandlung, auch in einer Musikalien-handlung, wenn Sie musikalisch gebildet sind. Bur Kindergärtnerin ober zur Bonne taugen Sie nicht. Gin eistzger Lefen.

Auf Frage 6277: Man thut unter solchen Um-țiănden am besten daran, das, was sich nun einmal nicht ändern läst, mit Sanstmut und Geduld zu tragen und durch die eigene Sanstmütigkeit auch die Umge-bung zu gleichem geduldigem Ertragen herumzukriegen; wer hierin Ausdauer zeigt, dem gelingt es besser, als

man dies für möglich halten würde. In der Regel ist ein Ohr viel besser als das andere; mit einiger Uedung dringt man es leicht dazu, dem Kedenden immer das gute Ohr zuzuwenden. Ich kenne ganz taube Personen, mit denen ich leicht verkehre, weil sie das Lippentesen gesent haben; die Sache muß nicht so schwer sein, wie man häusig meint.

Auf Frage 6277: Gen ist eine Broschüre erschienen, welche eine prastische Aussellung niedt, um das natürlich Gesprochene einem jeden vom Munde abzulesen. Der Autor der Schrift sagt: "S handelt sich hier darum, den unheilden Schwerkbrigen und Ertaubten die Kunst beizudringen, das natürlich Gesprochene einem jeden vom Munde abzulesen, um wurden meinerseits die segensreichsten Ersolge bereits erzielt. Namentlich erlangten Frauen eine solche Virtugischt im Ablesen vom Munde, daß sie, obwohl falt ganz taub, stundenlang ungestört mit ihren Rachbarn in Geschlichgaft sich lebhaft unterhalten sonnen, und die Schwerhörigeit oder Taubbeit nicht bemertt wurde." Die Broschüre ist beim Versoschießen Ersol bufch, Berlin, Baulftraße 26, gu beziehen.

Dulch, Berlin, Paulftraße 26, zu beziehen. D. N.
Auf Frage 6278: Das heren ist noch nicht ersunden worden. — Muß mit 65 Fr. per Monat ausgekommen werden, so gibt es den ganzen Tag nichts als Wilchkaffee und Brot, etwa 'mal hafergrüße zur Ubwechzlung. Kann Ihr Mann durchaus nicht mehr verdienen (was ich sich riechen verdienen (was ich sich riechen einstehen), do müssen Sie krauenstehen inicht wünschen wild, do müssen Sie selbst—
oder muß die dritte erwachsens Verson — sich nach einem regesmäßigen Verdienst umschauen. Schon 1 Fr.
täalich macht unter solchen Verhöltnisse sienen werk macht unter folden Berhaltniffen einen mertlichen Unterschied. Fr Dt. in 29.

täglich macht unter solchen Berhältnissen einen merklichen Unterschieb.

Auf Frage 6278: Obwohl es nicht meine Gewohnheit ist, in die Verhältnisse anderer Leute zu vicken, so kann ich doch nicht umhin, die betr. Fragestellerin etwad in Schuh zu nehmen. Daß ein Shemann denkt, bezw. verlangt, mit 65 Kr. monatlich zu Beitretung aller angeführten Bedürsstisse auszulchnmen, beruht ossend zu jedem Mangel an Ersahrung. Swäre interessant, ein Bildget zu sehen, wie dieser Kermit 65 Kr. haußalden wollte; sür eine gute Lösung dieses Rätsels wären ihm entschieden tausend Familien, die für so etwas tein Verständis haben, zeitlebens danbar. — Auf Grund meiner Wichtigen Ersahrungen, unterstügt von einer Frau, die manchmal aus einem Richts noch etwas zu machen verstand, und die ebenfals mit bescheitbenen Mitteln rechnen mußte, kann ich nur sagen, daß eine Frau mit dem doppelten Verrage, also 130 Kr. nicht "schlegen" kunn, wenn sie alle die angesührten Ausgaben daraus bestreiten muß, und die Familie genügend genährt werden sol. Im mibrigen rate ich dem betr. Herrn, sie einen Monat lang alse Ausgaben ganz genau im Detail aufzuschreiben und hernach eine Jusammenstellung zu machen, die Alugen werden ihm dann sichertich aufgehen, und damit wäreer Jauskrau und wahrscheilich auch ihm seller mancher Aufgrau und wahrscheilich auch ihm seller mancher Ausgae 6278: Ihm Wann soll noch einmal in

Auf Brage 6278: Ihr Mann foll noch einmal in die Primarschule geben, um an Hand der Tabelle von Herrn Armensekretär Ottiker die nötige Rechnung zu nachen, und dann soll er zuerft noch den bezüglichen Artifel in Nr. 9 der "Schweizer Frauen-Zeitung" sich zu Gemüte führen. Vielleicht geht ihm dabei ein Licht auf, und er lernt sich schwieren. B. B. in 3. 2. 29. in 3.

Auf Frage 6278: Bas Ihr Mann von Ihnen verlangt, ift einsach unmöglich und etwas Unver-nünftiges. Geben Sie sich nur keine Mühe, dies be-werkstelligen zu wollen. Gine Frau, die Sie sehr bebauert.

Auf Frage 6279: Jebes Laster, das einen an anberen Leuten stört, verliert sein Unangenehmes, wenn wir es selbst ausüben. Wie widerlich ist es, wenn Ihre Freundin, die Alatschafe, andere gute und sympathische Leute verschwätz; und wie natürlich und selbstverstänblich scheine es, wenn Sie selbst vom lieben Rächsten Pätes erzählen Fr. Dt. in B.

ständlich scheint es, wenn Sie selbst vom lieben Nächsten Boses erzählen.

Bise erzählen.

Kr. M. u. v.

Auf Frage 6280: Die elektrischen Lampen (unter bem Namen "Gver Readdy" bekannt) sind kaum dazu bestimmt, als ständige Beleuchtungsmittel sind klueitsoder Wohrtaume zu dienen, sondern vielmehr zum Erleuchten zu bestimmten Zwecken auf Litzzere Zeit.

So z. V. als Hauskaterne zum Bestuck des Dachraumes der des Kellers, wo sich erzslodierbare Sosse der Auskaterne zum Bestuck des Auchstütten von Spiritusapparaten; als immerfertiges Licht zur augenblicklichen umd zeselen kerkentzung von dunklen Räumen des Nachts, wenn es gilt, etwas Unrichtigem im Haus oder ums Haus nachzusstirten als Sturmstaterne im Scheunen, Ställen, Wertslätten oder ins Freie, sind die "Gver Readys" geradezu unübertresslich, weil dabei jede Feuersgesahr ausgeschlossen ist. Ein wertschen Auskanne völlig geblender werden, währendem der Aräger des Lichtes sür ihn ganz im Dunkeln sieht, Ins Schlaszimmer von größeren Kindern, wie deer doch noch nicht für alle Fälle zwertässig ind, gehört ein "Ever Ready". Ebenso soll sich deer auch derzeinige dessen nicht swert ganz zwertässig und der seinen Heins werden, von dem man weiß, daß er beim Heinstward nicht für alle Fälle zwertässig und der seinen Feinstward uns der sind sein Feuer entzünden; sie paßt daher auch ganz vorzäglich auf den Nachtlich desseinigen, der im Bett noch surge Notizen machen und Nachts mit Sicherpeit und ohne jeden Zeitverlust, nur mit einer Fingerbewegung, ein heltes, zwertässiges, zu jedem Augenblick seicht haben nuß.

Briefkaffen der Redaktion.

Eifrige Leferin in S. Der Preis bes Buches "Die Reinheit"") ift broschiert Fr. 4. — Diese Wahl gereicht Ihrer Sinsicht zur Shre.
Frau A. E. in 28. Wir werden unsere Augen für Sie offen halten. Wer so verständnisvoll und geduldig zu warten versteht, der thut es schließlich mit Exfolg. zu warten ve Beste Grüße.

Sie offen halten. Wer jo verstandmisson und geduldig un warten verseht, der thut es schließlich mit Ersolg. Beste Grüße.

Beste Grüße.

Frau A. in A. Wir sind sehr wohl im kande Hre Verhältnisse zu verstehen und sind uns völlig klar, an welchen lebeln dieselben tranken. Und es wäre in Ihrem Interess ehre wünschenswert, wenn auch Sie selbst dieser Einschlich zugänglich wären. Eine Frau mit ungleicher Sitummung und wenig Selbsteberrschung wird ihr Dienspersonal nie lange behalten können, weil sie zu zeiten seineres Empsinden — und glauben Sie ja nicht, daß dies dei Angestellten nicht vorhanden sei — und ausgeprägtes Sprzesihl beleizigen. Wo die Frau leibenschaftlich ist und sich ihren Stimmungen vollständig gehen läst, da muß sie sich wurch verdoppelte Artigkeit und steundiches, richsschießen sichsschießen. Sichsschießen der Verlächse Wesen bei den Angestellten die Tattlosgteiten und Ungerechtigteiten der Hann und wenn die Söhne durch verdoppelte Artigteit und freundiches, richsschießen sich sich werden und hangerechtigteiten der Hann und Selbsteberrschung bei der Jausstrau gut zu machen suchen. Es ist dies nur ein Beweis, daß die Familienglieder den Punkt kommen, Verzseiche anzustellen und Selbsteberrschung dei Beschäuftlichen, ihrem Temperament ganz freien Lauf lassenderes und Bemispenderes, als wenn die männlichen Familienangehörigen bei den Angestellten beständig gut machen müssen, was die Hanles zu Gierefucht und been klangt ausfallen. Sa gibt nichts Verhäusgnisvolleres und Bemispenderes, als wenn die männlichen Familienangehörigen bei den Angestellten beständig gut machen müssen, was die Hanles zu Gierefucht und been klangt der Leier im A. Solch sponken der keiner Wistundenschlichen gestellten beständig gut machen müssen, was die Hanles zu Gierefucht und been führen den Verhäusser Leier im A. Solch sponken der keiner Missen eine Frenze Leier im A. Solch sponken der keiner und einer Leier im A. Solch sponken der keiner und einer Leier und der Leierungen deber ihr Wischstendes weiter der keiner und der keiner

Frener Leser in A. Solch spontane Aeußerungen haben ihr Wohlthuendes, Bestechendes; aber trogdem man sich dieser Eigenschaften völlig bewust ist, üben sie boch einen belebenben und erfrischenden Eindruck aus. Also immerhin herzlichen Dank für die gute aus. Alf Meinung.

*) Gin Begweifer von G. Pieezinsta. Th. Griebens Berlag, Leipzig. ***

Heuilleton.

Eine verirrte Heele.

Roman von G. L. Cameron.

(Rachbrud verboten.)

kie Thatsache war vorbanden — das war Simon Harby genug. Das Unrecht war be-gangen, und es tonnte teinem andern zuge-schrieben werden. Jilla war nicht wie andere junge Mädchen — fie machte fich nichts aus

nunge Madochen — ite magte ind nigts aus ben Männern, war immer zurückfaltend gewesen und hatte die Einsamkeit geliebt; die jungen Leute von Kramer Forst mieden sie. Steffen war der einzige, der ihr nahe stand — diese Folgerung schien Simon Hard unwiderleglich. Ie mehr er das ins Auge safte, desto wahrer erschien ihm Jillas Behauptung. Steffen mochte ja seine That Stille Setzulpfung. Geifelt motte ta neine Zyar bitter bereuen, mochte wünschen, sie ungeschehen zu machen — Sünder werden oft gnädig zur Reue geführt, aber ihre Strafe müffen sie dennoch in Sanstmut und Demut hinnehmen und die böse That wieder gut zu machen suchen. Daran konnte

Mann verzweifelt. "Ich habe Mary Clover mein Wort gegeben. Ich will nicht falsch gegen sie sein. Ueberdies liebe ich sie unser Vocasies ist

festgesett."

141

"Dafür kann ich nichts. Du hättest das früher bebenken sollen. Warum hast Du das Unrecht be-gangen ? Rum mußt Du Marh Clover aufgeben

und Billa heiraten."
"Bater, warum willft Du mir nicht glauben?

Ich ein unschuldig. Filla hat die Unwahrheit geredet."
"So beweise es! Tilge den Fleden von Deinem Namen. Finde den Schuldigen. Ach, Du schüttelst mit dem Kopse. Du weißt, daß Du es nicht kannst. Wird ein Nädden eine solche Anklage gegen einen Mann fcleudern, wenn die Anklage Bahrheit beruht?"

So wurden stundenlang die Beweisgrunde immer wieder erörtert. Wies Steffen auf fein früheres Leben und feinen guten Ruf bin, so antwortete fein Bater ihm gramvoll und flüfterte: "Wer da

jein Gater tom gramobi und filhette: "Weet bu ftebt, der sehe zu, daß er nicht falle." Mit dieser duntsen Wolfe über sich, hatte Steffen nicht den Mut, Mary und deren Eltern zu besuchen. "Erst muß die Sache klar werden," sagte er sich; aber je öfter er es sich sagte, desto deutlicher. empfand er, daß es ihm unmöglich sein werde, seine Unschuld zu beweisen.

Drei Tage vergingen in dieser Weise. Steffen that keine Arbeit; der Kopf glühte ihm, er konnte nachts kein Auge schließen, sein Herz war wund und zerriffen. Sing er dann hinaus, um seine Herzensangst durch zielloss Hin- und Herwandern zu beruhigen, so siel es ihm auf, daß die Nachbarn und Freunde ihn mieden, daß sie bei seinem Nahen in einen anderen Weg einbogen oder mit abgewandtem Kopfe an ihm vorübergingen. Er begriff allmählich, daß die Sache bekannt war und man ihm die nichtswürdige That autraute, daß sein ebrihm die nichtswürdige That zutraute, daß sein ehr= licher Name besudelt und besteckt war. Da endlich schien es ihm notwendig, mit mannlichem Mut der Sache gegenüberzutreten, um nicht unwürdig in eine ihm schmachvoll bereitete Grube zu fallen.

Roch an demfelben Abend wanderte er nach dem Abendbrot über das Moor auf die Besitzung Joseph Clovers zu und klopfie energisch an die Thür. Bei seinem Eintritt erhob sich Marys Bater langfam aus der Kaminecke, aber er streckte Steffen nicht die Hand entgegen, und sein runzliges Gesicht wurde nicht wie sonst durch ein Lächeln des Wilftommens erhellt. Mr. Clover nahm nur die Bfeife aus dem Munde und machte feiner Frau ein dus dem Atunde und madie feiner Fran ein zeichen, das Jimmer zu verlassen. Die arme Fran, deren Augen vom Weinen rot und geschwollen waren, gehorchte schweigend. Ioseph Clover blidte Stessen kalt und finster

Er bat ihn nicht, näher zu treten und fich gu

"Ich wundere mich, daß Sie hieherkommen, Steffen hardy," fagte er endlich. "Dies haus fteht Ihnen nicht mehr offen."

"Mr. Clover, Sie können doch unmöglich glauben daß diese niederträchtige Geschichte mahr ist?" rief Steffen. "Ich bin hergetommen, um meine Unschuld por Ihnen gu beteuern und Gie inftandig gu bitten,

vor Inen zu veteuern und Sie instandig zu ditten..."
Ihre Spren gegen die Verleumdung zu schließen..."
"Ihr eigener Vater ist Ihr Richter und Anstläger, junger Mann..."
Iläger, junger Mann..."
Sie aber — Sie, der Sie wissen, wie innig ich Mary liebe — wie bald ich sie zu meiner Frau zu machen hosse "Seland Claune mit gehaben.

"Still!" sagte Joseph Clover mit erhobener Hand. "Laffen Sie meiner Tochter Namen aus dem Spiel. Sie soll in dieser Angelegenheit nicht genannt werden.

nannt werden."
"Marh selbst wird doch aber gewiß zu mit halten und mir glauben, Mr. Clover? Ich weiß, sie wird auf diese unselige Verleumdung nicht hören."
"Habe ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollen ihren Namen aus dem Spiel sassen, erwiderte er mit zornigem Stirnrunzeln. "Mary kann Ihnen nun nichts mehr sein. Sie wird nie die Ihre werden. Schlagt sie Euch aus dem Kopfe, und wenn Ihr Manns genug seid, so bringt jenes unglüdliche Mäden wieder zu Ehren."

Ohne ein Wort gu fagen, ging Steffen niebergeschmettert mit gebeugtem Haupt und wundem Gerzen in die Nacht hinaus.

"Marh wird mir glauben," sagte er sich. "Und wenn die gange Welt gegen mich ift — sie wird zu mir steben! So lange sie mir nicht mit ihren eigenen Lippen sagt, daß es zwischen uns aus ift, will ich nicht verzweifeln."
Er beschloß, am folgenden Tage nach Schloß

Netherbh zu gehen und mit ibr zu reden. Mit frischer Hoffnung und neuem Mute machte er sich auf den Weg; schnell legte er die Strecke zuruck; das herz schien ihm leichter, während er seinem Ziele zuwanderte. Er ging an die hinterthur und

Eines der ihm wohlbekannten Dienstmädchen Ihr Gesicht nahm bei feinem Anblid öffnete ibm.

öffnete thm. Ihr Geltagt nahm ver jeinem Andlia einen erschrecklen und erstaunten Ausdruck an. "Möchten Sie nicht Miß Clover fragen, Johanna, ob ich sie einem Augenblick sprechen könnte? Ich werde sie nicht lange aufhalten. Wenn sie zu thun hat, kann ich warten. Fragen Sie, ob sie in den Gemüsegarten kommen möchte."

"Mig Clover ift heute morgen fortgefahren, Mr. Sardy," erwiderte das Mädchen.

"Fortgefahren?" wiederholte er erfchreckt. "Wogu

"Strigendieter inevervolle et eingietit. "Wosya denn — wohn ift sie gesahren?" "Sie ist nach Haufe gegangen. Ihre Mutter holte sie ab. Mylady ließ das Coupé für sie anfpannen.

pannen."
"Sie sollte doch aber erst übernächste Woche ihre Stelle verlassen," sagte er, mehr und mehr bestürzt. "Warum ist sie jett schon gegangen? Haben Sie Witsleid mit mir, Johanna, und sagen Sie es mir! Sie verhehlen mir etwas. War sie war sie krank?" stammelte er.

"Ja, Mr. Hammette et. "Ja, Mr. Harby, so war es," gab das Mädchen mit augenscheinlichem Widerstreben zu. Miß Clovers Bater besuchte fie gestern morgen, und als er fort war, fiel sie in eine tiefe Ohnmacht und konnte Nacht, so daß Mylady gestern nach dem Hotlorichien Grieben Bacht, so daß Mylady gestern nach dem Hotlorschiede. Er bestimmte, daß sie nach Hause gehen

follte; Mylady schielte nach Mrs. Clover, und Mylord ließ beide im Coupé nach Haufe fahren." "War ste — sehr krank? Ift sie in Gefahr?" teuchte Steffen, der atemlos am Thürpfosten lehnte. Dieser lette Schlag traf ihn aufs grausamite.

Otejer legte Schlag traf ihn aufs grausamste. "Das weiß ich nicht. Ich hörte das zweite Stubenmädchen sagen, daß Miß Clover immer aus einer Ohnmacht in die andere fiel. Ich sie einen Augenblick, als sie die Treppe herunterkam; sie sah sehre lend und angegriffen aus und stügte sich auf ihre Mutter — das arme Fräulein!" Mit einem Leichen des Paufes mandte er tich

sich auf ihre Mutter — das arme Fräulein!"
Mit einem Zeichen des Dantes wandte er sich ab und schlug, Verzweiflung im Herzen, den Fahrweg des Partes ein. O, wenn er sie nur sehen könnte — sie würde gewiß in seinen Augen lesen, daß er unschuldig war. Seit sie jedoch unter ihres Vaters Dach war, Turste er nicht hossen, sie zu sehen. Mr. Clover würde ihm die Thur vor der Nale schließen. Und sie war krant — krant — und er konnte nichts thur er tonnte nichts thun.

Nur eine Soffnung blieb ihm noch. Bielleicht bewahrte Lady Netherby ihm ihr Bohlwollen ? Sie wird ihm vielleicht Gebor geben und seinen Worten glauben! Sie wird für ihn bei den Clovers Für-prache einlegen und seinem Liebling ein Wort der

Roch mahrend er fich mit diefem Bedanten beschaftigte, sah er den gräflichen Landauer durch das Barkthor vor sich einbiegen. Lady Netherby saß allein im Wagen. Jeht bot sich ihm eine gunftige Belegenheit.

Liebe überbringen!

Barhauptig blieb er an der Seite des Weges stehen; die Sonne schien voll auf seinen lockigen, blonden Kopf. Nichts stellte sich zwischen seine kräftige Gestalt und den nahenden Wagen — kein Strauch, tein Schatten verbarg ihn; man mußte ihn vom Wege aus feben.

Aber Lady Netherby faß terzengerade und blidte mit unbewegtem Gesicht und festem Blid

geradeaus, ale der Bagen an ihm vorüberfuhr. Steffen machte eine ungeftume Bewegung hinter

dem Bagen her. — "Lady Retherby, bitte, halten Sie, Mylady! 3ch habe Mylady etwas zu fagen!" schrie er laut

und verzweifelt.
Der Diener drehte fich halb auf bem Bod um; der Ruticher machte Miene, die Bferde anzuhalten.

"Fahrt gu, Bolber!" rief die Grafin in taltem, ftrengem Ton. Der Wagen fuhr weiter. Jest gab

strengem Con. Der Wagen juhr wetter. Jest gav es für Steffen leine Hile mehr. Mit einem letzen Funken von Hoffnung sandte er am späten Nachmittag durch einen Dorfjungen einige Zeilen an Mard. In einem Brief an ihren Bater beschwor er diesen bei allem, was ihm heilig war, Mard das Billet zu geben und ihm zu er-kanken Mard nach einwal nur ein einziges lauben, Mary noch einmal Mal zu feben. - nur ein einziges

Auf dem Bege, der die beiden Besitungen verband, martete Steffen auf die Rudtehr bes Boten. vano, wartete Steffen auf die Rüdlehr des Boten, Fieberhaft aufgeregt, ging er den Pfad auf und ab und wiederholte sich immer wieder, daß ihm dies wenigstens gewährt werden müsse — diese Lette Zusammentunft mit seiner Geliedten. Kein Menig mit einem Herzen in der Bruft konnte ihm diese bescheinen Bitte abschlagen!

Nach einer halben Stunde kam der Junge mit einem Mytief in der Kand aurüss.

einem Brief in der Sand gurud.

Steffen riß ben Umschlag auf. Sein Brief an Mary fiel uneröffnet heraus; die wenigen Zeilen ihres Baters lauteten:

ihres Baters lauteten:
"Ich schiede Ihnen den Brief an meine Tochter zurück. Sie wünscht nicht, ihn zu lesen oder Sie noch einmal zu sehen. Ich ersuche Sie darum, sie nicht weiter zu beläftigen. Sie ist durch ihr Bersschulden ernstlich krank geworden, aber sie trägt den Schlag mit christischer Ergebung und Stärke. Sie hat nur den einen Bunsch, nichts mehr von dieser Angelegenheit zu hören."

Das also war das Ende von allem jahrelanger Liebe und Treue — von lebenslangem Hoffen und Träumen!

Bollfändig gebrochen sank Steffen auf das Halbetraut nieder; der Brief flatterte aus seinen kraftlosen Hander; der Brief flatterte aus seinen kraftlosen Hander zur Erde. Steffens Gesicht sah vergrämt und gealtert aus; in das Gold seiner Hander hatte sich in den letzten Tagen hin und wieder ein Silberhaur gefunden; harte Linten, die von Gram und Bitterkeit zeugten, lagen um Mund und Augen, die noch vor kuzem so strackend und jugendlich gewesen waren. Die ganze Welt war gegen ihn — die ganze Welt! Bater — Geliebte — Freunde — alle hatten ihn gerichtet und vers urteilt.

Das Tageslicht ichwand mehr und mehr; bie Sterne begannen, am flaren, blauen himmel zu flimmern, und die Schatten der Nacht breiteten sich über die ftille Erde. (Fortf. folgt.)

Ein neuer Bilyphos.

Alls Kind zerbrach ich all den bunten Cand, Der Kinder frent, zu Scherben und zu Stücken; — Die sucht ich mit ungeschiefter Hand fittern und weierenn zu stücken. Und beute noch teid' ich die gleiche Pein, Zu der die Götter graufam mich verdammen: 3ch schlag' das Glück wie Spielzeug kurz und klein Und such die Scherben angstvoll dann zusammen.



Mme Du Barry, eine berühmte Schönheit, deren Eleganz historisch geworden ist, verdankte ihre Erfolge lückenhaften Toilette-Künsten. Hätte sie die Crème Simon, den Puder und die Seife dieser Firma gekannt, so wäre ihre auffallende Schönheit von noch längerer Dauer gewesen. (#9260 X)

J. Simon, Paris. [1438]

Aräftigungsmittel.

Herr Professor Pr. Sterand in Btackburn (Engl.) schreibt: "Dr. Hommel's hamatogen ift meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nervenstärtungsmittel (brain-food) und gerade doch Michtige gur Betämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Manner der Wissenschaft zur Zeit leiben. Ich werde es meinen Kollegen aufs warmste empfessen." Depots in allen Apotheten.

Zur gefl. Beachtung.

Dur gell. Beaternung.

Offerten, die nan der Expedition zur Beförde rung libermittelt, muss eine Frankaturmarke beigeligt wer den der laufenden Woohennummer erscheinen sollen, müssen spitsetens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen. Chriftilchen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückaniwort beigelegt werden. Wer unser Blatt in den Mappen der Leseverheit eine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschafen oder Stellesunchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erdligt werden.

ledigt werden.

I meerste, die mit Chiffre bezeichnet sind,
muss schriftliche Offerte eingereicht werden,
da die Expedition nicht betugt ist, von sich
aus die Adressen anzugeben.
sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am
besten in Visitformat beigelegt.

Offene Stelle.

Eine gebildete Dame gesetzten Alters als Vorsteherin eines grössern Institutes auf dem Lande, Für Oktober oder später. Adresse unter Chiffre OH 8094 bei Orell Füssli, Annoncen, Bern.

Gesueht:

eine junge, bescheidene Tolhter, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht, zur Hülfe im Haushalt und zur Ueberwachung der Kinder. Für nähere Auskunft wende man sich an [1754

Mme. Roulet, Institutrice Champvent, Vaud.

E ine Tochter aus guter Familie, die im Haussvesen bevandert ist, auch Erfahrung in der Kindererziehung hat, sucht Vertrauensstelle. Offerten an die Ernedition Expedition.

Ein in Kindererziehung er portrenes Fräulein gesetzten Alters sucht Stellung in gebildeter Familie. Eintritt beliebig. Gefl. Offerten an die Expedition des Ein in Kindererziehung erfah-

Haushälterin

gesucht für einen einzelnen Herrn auf dem Lande (Centralschweiz). Dauernde Stelle, hoher Lohn, gute Behand-

lung. [1732 Bedingung: Respektable Persönlichkeit mit guten Empfehlungen, perfekte Köchin mit Fähigkeit zur alleinigen Führung des kleinen Haushaltes.

Offerten mit näheren Angaben sind zu richten an Haasenstein & Vogler, Bern unter Chiffre Q 978 Y.

Gesucht:

Für das Buffet eines grossen Restaurants und zur Stütze der Hausfrau, eine junge, brave, im Rechnen und Schreiben geübte, treue Tochter als Buffet-Volontärin mit Monatsgratifikation. Familienanschluss. Eintritt sofort oder 15. März. Offerten unter Chiffre Z. B.C. 1740 sind an die Exped. der "Schweizer Frauen-Zeitung" zu richten.

G esucht für sofort: ein braves Müdchen, das sämtliche Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, zur Besorgung einer Haushaltung von ca. 5 Personen. Lohn nach Uebereinkunft. Sich zu melden bei [1728]

Mme Desalmand-Speckert Centralstrasse 19, Biet.

E ine rechtschaffene, tüchtige und gebildete Frau, Ende der Dreissigerjahre, die vier Kinder besitzt, von denen drei die Schulen besuchen, und die ein gesundes, helles Einfamilienhaus mit Gärtchen und eigenem Spielplatz bewohnt, würde zwei Kinder aus netten Familien in Pension nehmen. Die Kinder wären nach jeder Richtung sehr gut aufgehoben. Vortreffliche Schulen am Orte. Beste Referenzen. G.fl. Offerten unter Chiffre SG 1662 befördert die Expedition. [1662

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken.

Nachteile der "Rooschüz"=Waffeln

- 1. "Rooschüz"-Waffeln haben den Nachteil, dass wegen ihrer Vorzüglichkeit die Zolleinnahmen auf englische Waffeln immer mehr zurückgehen.
- 2. "Rooschüz"-Waffeln haben den Nachteil, dass sie wegen ihrer Vorzüglichkeit unter den Menschen viel Streit und Zank hervor-rufen, namentlich in Hotels an der Table-d'hôte.
- 3. "Rooschüz"-Waffeln haben den Nachteil, dass wegen ihrer Vorzüglichkeit und Billigkeit die Hausfrauen immer mehr die Zubereitung des Backwerkes verlernen.
- 4. "Rooschüz"-Waffeln haben den Nachteil, dass sie wegen ihrer Vorzüglichkeit andere Dessert-Artikel immer mehr verdrängen,
- 5. "Rooschüz"-Waffeln haben den Nachteil, dass sie an Ausstellungen ähnlichen Produkten die goldenen Medaillen wegnehmen.
- 6. "Rooschüz"-Waffeln haben den Nachtell, dass sie trotz ihrer monatelangen Haltbarkeit sich doch nicht lange im Hause halten, weil sie wegen ihrer Vorzüglichkeit viel zu rasch aufgegessen

Cöchterbildungsanstalt Boos-Jegher

(Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889 und 1900. Gruppe Erziehung u. Unterricht.)

Telephon 665. a Zürich V. * Beginn neuer Kurse im April.

Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc., Kunstfächer, Musik. — 15 Fachlehrerinnen und -Lehrer. — Auswahl der Fächer freigestellt. Gesunde Lage. Programme in vier wird gern erteilt. Tramstation Theater. (H 1187 Z) [1753]

Töchterpensionatı.Ranges u. Haūshaltungsschule Villa Mont-Choisi, Neuchâtel (Suisse).

Tüchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische und die fremden Sprachen zu lernen, die Künste zu treiben, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospekte und Referenzen. (H 4531 N) 1357]

Mr. et Mme. Piguet-Truan.

and and shalland and and hand sand and and and sand tend Γöchter-Pensionat

von Mesdames Daulte

NEUVEVILLE bei NEUCHATEL gegründet 1868

Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten.

Sprachen-und Handelsinstitut,, Gibraltar"

Thuring-Merian, Neuchâtel, Schweiz.

Beginn des 42. Schuljahres April 1902. Studium der modernen Sprachen und der Handelsfächer. Vorbereitung für den Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst. Mehr als 1450 Zöglinge ausgebildet. Auskunft erteilt der Direktor. (O 594 N) [1704

Verlangen Sie in allen Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holland. Cacao

Bekannt durch seine Billigkeit, seinen köstlichen Geschmack und feines Aroma. Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Praktisehe Ausbildung

Auf Ostern wird eine Stelle frei für eine junge Tochter, die unter sorgfältiger Anleitung sich in Besorgung und Führung eines guten Haushaltes tüchtig machen und so weit ausbilden soll, um zur Besetzung einer guten Stelle in einer feinen Familie tüchtig zu sein. Mütterliche Ueberwachung und Fürsorge. Je nach den bestehenden Verhältnissen wird das Lehroeld bemessen. es kann auch nach den bestehenden Verhällnissen wird das Lehrgeld bemessen, es kann auch event. ganz davon abgesehen werden. Es wird aber nur eine Tochter angenommen, die weiss, wozu sie lernen will. Es ist unnütz, sich zu melden, wenn bloss daran gedacht wird, ein junges Mädchen in einem guten Hause kostenfrei eine beliebige Zwischenstation machen zu lassen, und welcht des Lenen Nehenache ist und welcher das Lernen Nebensache ist. Offerten unter Chiffre P1648 befördert die Expedition. [1648

Gesucht:

Zu sofortigem Eintritt eine tüchtige Weissnäherin, speciell auf Herren**hemden.** Offerten unter Chiffre "Lingerie 120" befördert die Exped. d. Bl. [1707

Gesueht als Volontärin

in kleines, erstklassiges Pensionat nach Genf, ein kräftiges Määchen, das sich neben einer Köchin jeder Hausarbeit an-nehmen und bei Tisch servieren müsste. Offerten mit Photographie an das [1743 Pensionat Chateau de la Jonction.



Broderies.

Ein leistungsfähiges Stickereifabrikations-Geschäft sucht
für den Verkauf von Stickereien solide,
thätige und achtbare Personen mit
grossem Bekanntenkreis. Anmeldungen
unter Chiffre F 637 G befördern Haasenstain & Vonlar St Gallan [1737] stein & Vogler, St. Gallen.

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen, Kinder- und Bettwäsche, Roben, Taschentücher u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. – Man verlange die Musterkollektion von 1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern** [1722

Magenkranken [1133

Nervenleidenden und Geschlechts-leidenden gebe unentgeltl. ein Heil-verfahren, resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.

Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

Maushaltungsschule Château de Chapelles

b. Moudon.

Während des Sommers, vom 1. Mai bis 1. Oktober nur französischer Kurs, Piano. Vom 1. November bis 1 April Küche, Weissnähen, Konfektion. Wäsche und Glätten. Sehr komfortabel eingerichtetes Haus. Prospekte und Referenzen.

(H 998 L) [1747]

Mme Pache-Cornaz.

St. Gallen. [1745]

Töchter-Pensionat

Frl. C. Keller, Burg-Vonwil.

rospekte und Referenzen. Prospekte und Referenzen.

Pension.

Kleine Familie würde einige junge, einfache Töchter zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Lehrerin im Hause. Gesunde Ge-gend. Schönes Haus. Mütterliche Pflege. Sehr mässige Preise. Empfehlungen stehen zu Diensten.

Sich zu wenden an Madame Udal Béguin, Rochefort bei Neu-châtel. [1760

LAUSANNE.

Mädchen-Pension

Clos Java 3

Villa mit grossem Garten. Mme Friedrich Sandoz. Beste Referenzen.

Aufenthalt in Italien.

Evangelische Familienpension. Villa des Caroubiers, Borgio - Verezzi (Ligurien). Prachtvolle Lage. Preis 28—32 Fr. wöchentlich. Besondere Preise 20—22 Fr. Wochentich. Besondere Freise per Trimester (April-Mai-Juni) für junge Fräulein und zärtliche Kinder, keine Tuberkulose. Meerbäder, sorgfältiger Unterricht in Französisch. Musik. Pro-spekt und Referenzen. (H 908 L) [1735]

Töchter-Pensionat Freiegg

Herisau • Herisau

Realschulstufe mit Einführung ins praktische und häusliche Leben. (Za G 120)
Schöne, gesunde Höhenlage. Freundliches Familienleben. Sorgfältige Leitung der Schulstudien wie der Handarbeiten. [1637

Frau A. Vogel-Frischknecht früher Lehrerin in Rorschach u. St. Gallen.

> Unübertroffen ist his ietzt Prof. Dr. Liebers echter



Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigst. Nervenleiden, sichere Heilung der Schwäche-Zustände, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche Ratgeber, gratis in jedem Depot. Zu haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6.25, Fr. 11.25. Centrale Diät. Gesellschaft Waldstatt, Appz., Haupt-Depot Apoth. P. Hartmann, Steckborn. Depots: in allen Apotheken der Schweiz und des Auslandes. Schweiz und des Auslandes.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittelt froc. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den

und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-meine Ursachen, Verhütung und hei-lung. [1738

Töchter-Institut "Biene"

·· in RORSCHACH. ··

Sorgfältige Erziehung. Unterricht in allen Schulfächern, fremden Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten, Haushaltungskurs. Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin M. Roschach. 17511

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, CRESSIER bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg. Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen.

Direktor: N. Quinche, Besitzer.



Liebhaber

einer guten, schmackhaften

Mehlsuppe

verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl

garantiert ohne jede Beimischung für rasche und bequeme

Zubereitung von Suppen und Saucen

aller Art.



ein vorzügliches Präparat aus der Schweizerischen

Mehlrösterei Wildegg.

[1436 Zu beziehen in Jeder bessern Spezerei-Handlung.

Parketol in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestatiet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt zu 4 Fr und farblos zu Fr. 450 nur allein echt zu haben in Zürleh bei A. von Büren, Linhtescherplatz; Zug Vorstadt bei Jac. Landtwing; Schaffhausen und Winterthurb Gebr. Quidort, od. d. die Fabrik v. K. Braselmann. Höchsta. M. Parketoj ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden.

Mausfrauen sparen

viel Zeit und Geld mit Sus. Müllers pat. Original-Selbstkocher. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten.

Am besten und billigsten durch die Erfinderin selbst: Sus. Müller, Konradstrasse 49, Zürich III.

Für Eltern.

Eine kleine Familienpension, welche seit 20 Jahren existiert, wünscht noch 2 oder 3 junge Töchter aufzunehmen. (H 450N) [1711 Grand iches Studium der französischen Sprache und anderer Branchen. Gewissenhafte Pflege. Schöne Gärten. Zehbrei he zu der werber Gliche Poferenzen.

Zahlrei he und vorlreffliche Referenzen. Einfaches Familienleben. Man wende sich gefl an Mme. Jobin-Bucher oder an Herrn Pfarrer de Meuron, St. Blaise, Neuenburg. (Sehr bescheidener Preis.)

Pension

für junge Töchter M^{lle} Wittwer, poste CORNAUX, Neuchâtel.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Angenehmes Familien-leben. Grosser, freier Platz. Pensions-preis 540 Fr. jährlich. Prospekte und zahlreiche Referenzen. (H438 N) [1708

<u>OKOKOKOKOK</u>

Institut Peytriguet, Montagny près Yverdon

nimmt zu jeder Zeit junge Leute auf, welche die französische Sprache er-lernen wollen. Schöne Lage. 15 Mi-nuten von Yverdon. Familienleben wird zugesichert. Pensionspreis, alles inbe-griffen, 70 Fr. Referenzen zur Verfü-

Knaben-Pensionat Müller-Thiébaud

in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Ita-lienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueber-wachung und Familienleben. Vorzüg-liche Referenzen. Prospekte auf Ver-

Vorteile sinds, die meinen Schuhwaren überall Eingang verschaffen: Erstens, die gute Qualität;

Zweitens, die gute Passform; Drittens, der billige Preis,

wie z B.:

Arbeiterschuhe, starke, beschl. N°40/48 Fr. 6.—

Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken . 40/47 , 8.—

Herrenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, sehön und solid gearbeitet . 40/47 , 8.50

Frauenschuhe, starke, beschl , 36/42 , 5.50

Frauenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, sehön und solid gearbeitet . 36/42 , 6.50

Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag sehön und solid gearbeitet . 36/42 , 6.50

Frauenbottinen, Elastique, für den Sontag schön und solid gearbeitet Knaben- und Mädchenschuhe, solide ... 26/29 , 3.50 Knaben- und Mädchenschuhe, solide ... 30,35 , 4.50 Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Verlangen Sie das reichhaltige Preis- und Schuhwaren in grösster Auswahl. Verlangen Sie das reichhaltige Preis- und Schuhwaren und

Rud. Hirt, Schuhwaren, Lenzburg.

Der aus den besten Bitterkräutern Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Elsenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten Kräftigungsmittel, Gegen Appetitlosigkelt, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen an Güte.

Feinste Blutrelnigung. [1602 Feinste Blutreinigung. [1602

Friente Blureinigung.

Frienter gutes Aussehen

Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken

und Droguerien.

(H 30 Y)



Französisch.

Ein französischer Lehrer. Leiter eines Post- und Tele raphenbureaus, nimmt junge Leute auf, die d. Französische junge Leute auf, die d. Französische gründlich erlernen wollen. Grammatik, Stil. Konversation und Handelskorrespondenz. Specielle Vorbereitung für junge Leute, die ihr Lehrlingsexamen für Post- und Telegraph bestehen wollen. Vorzügl. Refer. Eintritt Anfang April. Näheres bei C. Biolley, Grossrat, Motier-Vully (protestant. Teil des Kantons Freiburg). [1702]

ининининининининининининин

Souvenir Ouchy-Lausanne.

Pensionnat de demoiselles

Directrice: Mlle Vullièmoz.

Education et instruction très soignées. Vie de famille. Situation exceptionelle. Grand parc ombragé. Tennis. Soins maternels assurés. Prosp. et référ. à disposition. [1658

Töchter - Pension.

Töchter, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei bescheidenem Pensionspreis freundliches Heim mit guter Pension und Familienleben. [1573

Frau Matthys-Merian, Basel

Nonnenweg 17. Referenzen u. Prospekte gratis.

Töchter - Institut "Flora" Kronthal, St. Gallen.

Sorgfältige Erziehung und gründ-licher Unterricht in deutsch., franz. u-engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Erste Referenzen. Prospekte. Töchter, welche das Gewerbe-Museum oder irgend eine öffentliche Lehranstalt be-suchen wollen, finden komfortables Heim zu mässigem Preise. [1630

Pension.

On prendrait en pension quelques jeunes gens désirant apprendre le français. In-térieur confortable, soins affectueux, prix modeste, excellentes écoles. S'adresser: Mme. Vve. G. Pernet, Vevey.

Références: Mr. le pasteur Cruchod, Vevey et Mr. Jordi, député, Bienne. [1723



Meterwelse! Massanfertigung. [1742 Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.

Buchhaltung für Wirte, Bäcker, Metzger, Läden aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. Boesch-Spalinger, Bücherexperte, Zürich.

Töchter-Pensionat

in FIEZ bei GRANDSON

(gegründet 1870)

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. — Gründlicher Unterricht. — Familienleben. — Ermässigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. — Beste Referenzen u. Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt am Mme. Ray-Moser.

Genf. Pensionnat Château de la Jonction

Junge Mädehen höherer stände finden freundliche Aufnahme bezw. gründliche Ausbildung in der französischen und englischen Sprache, Musik, Malen. Staatlich geprüfte Erzieherinnen. Professoren von der Universität und Konservatorium. Grosses Haus in herrlicher, erhöhter Lage. 11 Hektaren Garten, Park und Wiesen. Vorzügliche Pflege und Ueberwachung. Pensionspreis Fr. 1600. Prima Referenzen. Prospekte durch die Vorsteherin.

Em. Hulliger

professeur de sciences commerciales à l'Ecole de commerce de Neuchâtel recevrait encore quelques pensionnaires.

Befrage den Arzt 📆

Lamscheider Stahlbrunnen

bei Blutarmut, Frauenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach schweren Wochenbetten, Operationen u. Blutverlust. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie durch das General-Dépôt E. Bürgin-Geitzinger in Aarau. (H 957 Q) 11724





Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts mehr.

Damen, Kinder

und schwächliche Personen, die an

Blutarmut, Bleichsucht

und den daherigen Folgen leiden, finden in

Dennlers Eisenbitter

ein **erfolgreiches Heilmittel.** Unerreicht in seiner Wirkung. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Jedem Fläschchen ist ein Prospekt mit Gebrauchsanweisung beigelegt. 35jähriger Erfolg. Viele ärztliche Zeugnisse.



Man verlange ausdrücklich Originalauf-machung (b. Strangen Papiermanchett.) der Firma Lang & Cie. in Reiden.

Katholisches

Cöchter = Pensionat

Faubourg du Crêt 21 NEUCHATEL.

Für Prospekte wende man sich an die Vorsteherin oder an das katholische Pfarramt. Eintritt zu jeder Zeit. Re-ferenzen zur Verfügung. (H 527 N) [1731

Pension.

In einer besseren Familie der französischen Schweiz nimmt man ein oder zwei junge Herren, welche die Sprache zu erlernen und gleichzeitig die höhere Schule (Collège) zu besuchen wünschen, in Pension. Gutes Familienleben. Mässiger Preis. Referenzen zur Verfügung. [1678]

Madame Bardel, Quai de la Thiele 20 Yverdon.

Töchter - Pensionat

Mile Schenker

AUVERNIER bei Neuchâtel.

Prospekt und Referenzen.

Familien - Pension

Neuveville b. Neuchâtel.

Madame Schnider - Anderes nimmt zur Erlernung der französi-schen Sprache einige Töchter in Pen-sion. Gute Schulen. Zahlreiche Referenzen von früher Pensionärinnen. Familienleben, Mässige Preise, [1725]

Knabeninstitut Chopard in Neuveville -

am Bieler - See.

Gründliche Ausbildung in der franz. Sprache. Unterricht in allen Litterarund Realfächern. Christliche Erziehung und sorgfältige Pflege. Sehr geräumige, gutgelegene Institutsgebäulichketten (Gebäude der frühern Pension Morgenthaler). Gute Referenzen. — Eingeh. Auskunft erteilt der Direktor Herr Pfr. Chopard in Neuveville. [1632]

[1316

Zeugni 8! Ich bezeuge hiemit, daß ich burch ble heilmeihode des herrn 3. 3. R. Vopp in helbe, hofifein, von meinem Mageneieden vollfandig ges beilt worden din. Magentramte wollen nur Bertrauen folsen und sich dirtitlid an gernn Bord werden, bereilte ist gerne bereit, jedem, auch bem Minderbemittelten, zu heisen. Unfragen werde der gerne beantworten.

Rafpar Suter, Fabritarbeiter, Bettingen Rl., Rt. Margau.

Probe-Exemplare

der "Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Privatasyl "Scherbenhof", Weinfelden nimmt leidende, alleinstehende und ältere Personen in liebevolle Pension und Pflege. Wunderschöne, stille Lage mitten in reizendem Garten. Bäder. Billige Pensionspreise. Tüchtiger Arzt in der Nähe. Telephon. Näheres durch die Verwaltung.

Ville de Neuchâtel (Suisse).

Ecole supérieure des jeunes filles.

Ouverture de l'année scolaire 1902—1903, le Mercredi 9 avril 1902.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

Division inférieure.

Langue et littérature française. — Langues allemande, anglaise, italienne. Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire géné ale. — Géographie et sciences naturelles. - Mathématiques, etc.

Division supérieure.

Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique. — Droit usuel.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplome spécial. L'école recoit des élèves régulières et des auditrices dans les

deux divisions. Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère.

Deux degrés: Langue française. — Littérature française. — Conversation. — Conférences sur des sujets d'Histoire, de Géographie. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Mathématiques. — Dessin, etc.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur

(H 549 N)

Dr. J. Paris.

[1417

• Wizemann's feinste Palmbutter •

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als gesundes Kochfett befunden, selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen. Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises (ca. 50%) Erspanzis gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4%, Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.

36jährlger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jährlger Erfolg. Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdauliches Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut

Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel Fr. 1, 40 " 1. 40 probles Linderungsmittel

Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet

Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung
der darniederliegenden Verdauung

Neu! Leberthran-Emulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentl.
leicht verdaulich u. sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel 1. 40

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich

Sartenlaube

Jubiläums-



Jahrgang

mit dem feiselnden Roman

.Sette Oldenroths kiebe und der ergreisenden Novelle von W. Seimburg

"Sommerleele"» Belene Böhlau

Ebonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) Francs 2.70 Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Poltämter

Kropf, Halsanschwellung.

Die Privatpoliklinik in Glarus hat mich im Jahre 1893 von Kropf, Athembeengung und meinen 15jährigen Neffen im Jahre 1898 von Halsanschwellung, Athembeschwerden durch ein unschädliches Verfahren gründlich geheilt, woffen ich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank ausspreche. Ich rate daher allen Kropfleidenden, sich nicht auf eine Operation einzulassen, sondern sich brieft an diese Anstalt zu wenden. Burgistein, Kt. Bern, den 8. März 1900. Rob. Sinzig Schmied. Die Echtheit obiger Unterschrift bezeugt: Burgistein, den 8. März 1900. K. Portner, Gmdrat. Adr: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. 1691

Damen-Leibwäsche

eigener Fabrikation, in anerkannt solidester und geschmackvoller Ausführung liefern direkt an Private [1739

Moser & Cie., zur Trülle, Zürich

Wäsche- und Schürzenfabrik 🖨 Stickereifabrikation

Gegründet 1883 — Kataloge enthaltend 600 Illustrationen gratis und franko.



Nur garantiert reellates, dauerhaftestes

Spec. Brautaussteuern Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei

Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten



Bei richtiger Anwendung ist Wöllner-pulver das beste [1727

Waschpulver.

Kein Einseifen oder Vorwaschen mehr. Garantiert unschädlich. Zeit und Mühe sparend. Weisse, reine Wäsche.
Probesäckli à 2 Fr., 5 Kilos à 4 Fr. franko Nachnahme versendet der Generalvertreter

Carl Altdorfer, sen. Badenerstr. 236, Zürich III.

Marwede's Moos-Binden

(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cits. Jahres-bedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 porto-frei. Direkter Versand von der Gene-ral-Vertretung für die Schweiz: [1222 Peters & Co., Zürich V, foreistr. 51.

Erlerning der Buchführung durch briefliche und schriftliche

Lectionen. Alle Systeme. Garantierter Erfolg. Man verlange Gratisprospekte. 1429 Gratisprospekte.

Boesch-Spalinger, Bücherexperte Zürich.
Etabliert seit 1888. Stellenvermittlung.

Stottern

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässi-gem Honorar [1433

Sprachheilanstalt Herisau.

Zeugnis.

Eine Schülerin meiner II. Elementar-asse besuchte im Oktober a. c. in der

Sprachheilanstalt Herisau

den bezüglichen Kurs und wurde er-freulicherweise von ihrem frühern

Stottern

Es seien daher Eltern und Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprach-fehler durch ganz naturgemässe Methode tenier durch gaiz hatungemasse memore beseitigen zu können, gebührend auf-merksam gemacht und darf die Be-nutzung derselben aus vollster Ueber-zeugung empfohlen werden. [1588 Herisau, den 10 Dez. 1901

U. Heierle, Lehrer, Mühle Die Aechtheit der Unterschrift des Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt Herisau, den 10. Dez. 1901.

Der Gemeindeschreiber: Ad. Hanimann

Frauen- und Geschlechtskrankheiten. Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brief-lich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

1587]

Dr. med. J. Häfliger Ennenda.

ausgezeichnet., gesun-den, kräftigen u halt-baren Most

baren Most bereiten will, der dem Naturmost eben-bürtig ist, kaufe Müllers Mostsubstanzen, mit Zucker und sauren Schnitzen, zu 160 Liter für 10 Fr., ohne Zucker und Schnitze zu Fr. 3. 80. (H 677 G) Versandt franko per Post.

G. Müller Konsumhalle — Bischofszell. Prämiert in Genf 1896.

Für

Frauen Gratis-Prospekt über sämtliche in das

Woehenbett

nötigen

Sanitäts-Artikel

(für Wöchnerin und Kind empfiehlt [1

Hausmanns Hecht-Apotheke ST. GALLEN.



Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der

feinsten Toilette-Seifen). [1609 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



Amerik. Buchführung lehre gründ-lich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg ga-rantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459 H. Frisch, Bücherexp., Zürich.

Rod-& Kaushaltungskhule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Beitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 3.

März 1902

Das Brot unserer Vorfahren.

Insere Vorfahren, die alten Germanen, lernten im Bactofen ge= backenes Brot erst durch ihre Berührung mit den Kömern kennen: sie ebenso wie die alten Gallier backten die Brotkuchen in glühender Asche und stellten sie zunächst ohne Hefe und Sauerteig her; da ihre Rost vorwiegend aus dem Fleische der erlegten Tiere bestand, so legten sie weniger Wert auf die aus Feldfrucht bereiteten Speisen. Später wurde besonders das Roggenbrot auf germanischem Gebiete sehr be= liebt, welches überhaupt in den füdlichen Gegenden feltener vorkam. Mit der Verbreitung des Brotes als Hauptspeise ging natürlich auch die Entwicklung der Mehlmühle Hand in Hand; die erste deutsche Waffermühle foll im Jahre 718 nach Chrifti Geburt in Böhmen an= gelegt worden sein. Diese Mühlen wurden bald öffentliche; auch gab es später öffentliche Backöfen, in denen der Aermere sein Gebäck gegen fleines Entgeld herstellen laffen konnte. Bur Zeit des Mittelalters, na= mentlich in den Tagen des höfischen Rittertums, findet sich schon vor= treffliches Brot; auf dem Tische der Vornehmeren selbst durfte es nicht fehlen. Es werden in Dichtungen jener Tage auch schon "Simele" oder "Semele", also eine Art Semmeln angeführt; wir finden ferner Brot= formen, welche Wastel, und folche, welche schon Wecken heißen.

Bei den Angelsachsen findet sich noch im 12. und 13. Jahrhundert das Brot als flacher Auchen und diente bei Tische den Fleischstücken als Unterlage. Rasch hatte sich, nachdem sie einmal bekannt geworden, die Brotbereitung in Frankreich ausgebildet; aus dem Jahre 1356 werden weiße Mundbrötchen erwähnt, die sehr beliebt gewesen zu sein scheinen. Die sogenannten Tranchoirs waren einen halben Fuß lange und vier Finger dicke Brotschnitten, welche auf den Tisch kamen.

Das Bäckergewerbe gelangte nun ebenfalls bald zur Entwicklung. Philipp August erlaubte den Bäckern, für sich und andere Backöfen anzulegen, und Philipp der Schöne gestattete den Bürgern von Paris

im Jahre 1305, folche Defen zu bauen, ein Fortschritt, welcher die früheren Zwangsbacköfen verminderte. Es waren dies Backöfen von Herren, deren Untertanen gezwungen wurden, gegen Entgeld ihr Brot daselbst zu backen. Im 12. Jahrhundert kannte man in Paris schon viele verschiedene Arten von Brot: es gab Hofbrot, Papstbrot, Rittersbrot, kurz, Brot mit den seltsamsten Namen. Die Weißbrote von Chilli waren im 14. Jahrhundert berühmt. Was das zweimal gebackene Brot, der Zwieback, betrifft, so sindet sich die Bereitung desselben schon zur Zeit Karls des Großen, zuerst namentlich in Klöstern. Das Aufblühen des Städtewesens in Deutschland förderte natürlich auch das Bäckerhandwerk, welches nunmehr zu hoher Bedeutung gelangt war. Die deutsche Hausfrau hatte nicht selten im Brotschranke sowohl das weiße als auch das dunkle Roggenbrot verwahrt, und in größeren Bürgershäusern wurde im eigenen Backofen gebacken.

Wie stellt man eine gute Fleischbrühe her?

ie Wissenschaft hat es klipp und klar nachgewiesen, daß der Nährswert der Fleischsuppe kein bedeutender sei, wohl aber ist der Wert als anregendes Genußmittel hoch zu schätzen. Die Leims und Salzstoffe, die diese anregende Wirkung auf die Magensäfte ausüben, teilen sich beim Kochen dem Wasser mit, während das nährende Eiweiß zum größeren Teile dem Fleische verbleibt.

Das sich sondernde, gelöste Eiweiß lagert sich nach kurzer Zeit des Kochens als Schaum auf der Oberfläche der Suppe und es gibt merk-würdigerweise auch heutzutage noch genug Hausfrauen, die in der irren Weinung, das sich ablagernde, graue Verinnsel sei Schmutz und ver-hüte das Klarwerden der Brühe, diesen Schaum langsam entfernen. — Sogar in vielen, sonst ganz trefflichen Kochbüchern wird noch die Weis-

heit gepredigt: "Gut abschäumen!"

Wie gewinnt man eine gute klare Bouillon? Der Schaum vers kocht sich im Dampftopf in einiger Zeit; will man die Brühe besonders nahrhaft haben, so fügt man dem gut gemästeten Ochsensleisch ein fettes, altes Huhn hinzu; die Eiweißstoffe von Huhn und Taube sind besons ders leicht löslich. Kindsleisch dagegen ist reicher an wertvollen Salzen, Kalbsleisch besitzt anregende Gallerte. Eine Mischung der drei Fleischsarten ist daher zu empfehlen. Zur Klärung bedient man sich gewaschesner Eierschalen. Ein Zusatz von guten Kindermarks und Kalbsleischstnochen erhöht den Wohlgeschmack. Salz und Suppenkräuter sind sofort beim Ausseschen hinzuzusügen. Die Brühe ist in 4—5 Stunden im Dampfstopf langsam zu kochen und dann durch ein seines Sieb zu geben. Man

muß gleich etwas Wasser hinzusügen, da ein Teil der Flüssigkeit ver= dampft, desto nahrhafter und wohlschmeckender wird also die Brühe.

Zur Herstellung einer klaren Bouillon, der man den Eiweißgehalt nur durch Fleisch gibt, bedarf man bedeutend mehr Fleisches als zu einer gebundenen Suppe. Für 10-12 Personen muß man 3 Pfund kräftiges Ochsenfleisch, ein fettes Huhn oder 4-5 Suppentauben, 1 Pfund Kalbsleisch, für 20 Sts. Suppengrün, reichlich Knochen rechnen; diese Suppe kann allerdings die weitgehendsten Ansprüche befriedigen.

Mit bedeutend geringeren Mitteln kann man eine ebenso nahrhafte und wohlschmeckende Suppe herstellen, wenn man die Eiweißstoffe aus dem Pflanzenreiche entnimmt. Hülsenfrüchte und Getreidearten, Reis, Gries, Nudeln, Sago, Erbsen, Bohnen, Linsen, geben gute Einlagen. Von 1 Pfund Rindsleisch, 2 Pfund Knochen, etwas Fleisch-Extrakt kann man mit Hilse von Mehlarten und reichlich Suppengrün eine treffliche Suppe für 10 Personen bereiten. Den Nährwert steigert man noch durch das Abguirlen mit Ei und Sahne.

Auch aus geschnittener Kinderleber oder Kinderniere, die sehr billig zu haben sind, kann man mit Hilfe von Knochen auf die oben anges gebene Weise eine gute Fleischbrühe erzielen. Es empsiehlt sich, das Suppengrün zwecks vorteilhafter Ausnützung entweder zu reiben oder klein geschnitten in Butter und Kindermark weich zu dünsten und dann hernach in die fertige Suppe zu geben. Kleingeschnittenes Fleisch wird besser ausgenutzt, als wenn es im Ganzen bleibt. Die Farbe der Suppe verbessert man durch Beisügen von Tomaten oder durch geriebene Wohrstüben, die man eine Stunde vor dem Anrichten der kochenden Brühe beigibt.

Rezepte. Erprobt und gut befunden.

Erbsensupe. Für 6 Personen werden 150-200 Gramm erlesene und gewaschene Erbsen einige Stunden vor Gebrauch in weiches Wasser eingelegt, hernach samt dem Einweichwasser auf schwachem Feuer in $1-1^{1/2}$ Stunden weichgekocht und sein durchgetrieben. Eine Stunde vor Essenszeit wird das Durchgetriebene in die abgemessene, durchpassierte Fleisch= oder Knochenbrühe gegeben und die Suppe langsam fertig gestocht. Eine halbe Stunde vor dem Anrichten können 20-30 Gramm erlesener Reis oder statt dessen, etwas später, ebenso viel Sago eingerührt werden, was die Suppe etwas milder macht. Sie wird über gehackte Petersilie, 2-3 Löffel Rahm, 1 kleinen Löffel Maggi=Würze und nach Belieben über geröstetete Brotwürselchen angerichtet.

Tomatensuppe. 125 Gramm Butter, 3 Kochlöffel Mehl, 1 Pfund Tomaten, Fleischbrühe, Betersilie, Salz. Man schwitzt das Mehl in der Butter und gießt Fleischbrühe oder Wasser zu, bis die Brühe sämig genug ist. Inzwischen hat man die Tomaten von ihren Stilen befreit, in der Mitte durchschnitten und mit wenig Butter geschmort. Dann schlägt man sie durch ein Haarsieb und gibt den Brei in die Suppe, der man noch Salz und feingewiegte Petersilie zusetzt. Wenn die Suppe noch 1/4 Stunde gekocht wird, ist sie fertig.

Endiviensuppe für 10-12 Personen. Der Abfall von 4 Köpfen Endiviensalat (ungefähr $1^3/4$ Pfund) wird 1/2-1 Stunde in kaltes Wasser gelegt, mit einer großen Zwiebel sein gewiegt. 200 Gramm Butter werden zerlassen, der gewiegte Salat darin durchgeschwitzt, unter Kühren die Brühe dazu und eingekocht. 3-4 Eigelb verquirlt man mit etwas kaltem Wasser ab. Dazu gibt man geröstete Semmelwürfel.

Gehakte Peeskeaks. Für 6 Personen werden $1-1^{1/2}$ Kilogramm mageres, saftiges Ochsensleisch, z. B. Hüft- oder Schwanzstück, sein verwiegt, mit Salz und Pfesser und nach Belieben auch einer geschnittenen, gedünsteten Zwiebel gewürzt. Von der Masse werden runde, halb- handgroße, etwa 1 Centimeter dicke Plätzchen gesormt, diese in der Omeslettenpfanne, in 1 Lössel heißer Butter, über lebhastem Feuer auf beiden Seiten gelb gebraten und auf eine warme Platte angerichtet. Der zusrückgebliebene "Fond" (Sat) wird mit ganz wenig Wein abgelöscht, gut aufgelöst, ein Viertel Trinkglas warmes Wasser mit einem kleinen Zusat von Liebigs Fleischertrakt zugesügt und die Sauce über das Fleisch angerichtet.

Beefsteak von Lungenbraten. (Filet.) Nachdem man das Filet von Knochen und Fett befreit hat, wird es gehäutet. Man schneidet dann von dem untern Teile des Fleisches, das spiß zuläuft, daumenstarke Scheiben, die man mit einem breiten Messer oder einer flachen Holzstelle leicht klopft und mit dem Messer wieder zusammenschiebt, damit die Beefsteak eine runde Form bekommen. Sind alle Stücke so vorbereitet, so salzt man sie von der einen Seite und von der andern werden sie mit etwas Pfesser bestreut. Hierauf läßt man in einer Stilspfanne 2 walnußgroße Stück Butter sehr heiß, jedoch nicht braun werden, taucht die Beefsteak von beiden Seiten rasch in die schäumende Butter, legt sie darauf in eine tiefe, kleine Schüssel übereinander und läßt sie dann zugedeckt einige Stunden stehen. Kurz vor dem Anrichten hackt man zu vier Beefsteak eine mittelgroße Zwiebel sein und läßt sie in der rückständigen Butter ausschäumen, legt die Beefsteak darauf, deckt sie zu

und läßt sie 2—3 Minuten scharf braten, dann werden sie gewendet und noch weitere 2—3 Minuten zugedeckt gebraten, je nachdem man sie mehr oder weniger durchgebraten liedt. Zuletzt streicht man noch etwas Sardellenbutter über die Beefsteak und läßt die Butter, worin sie braten, noch einmal aufschäumen. Nachdem die Beefsteak auf einer sehr heißen Schüssel angerichtet wurden, süllt man schnell einige Lössel voll kaltes Wasser in die Pfanne, schabt alles Angesetzte gut los, vermischt eine reichliche Messerspitze Liedig's Fleischertrakt und ebensoviel Salz damit, läßt es auskochen, verrührt es gut und füllt es seitwärts unter die Beefsteak. Man reicht Kisottos oder TomatensKeis dazu.

Plattensleich. Man schneidet das Fleisch mit dem Fett in kleine Scheiben, löst das nötige Salz in etwas Wasser auf, verteilt es über dasselbe und wendet solches einmal um, damit es gehörig durchziehe. Dann legt man das Fleisch in eine mit Butter versehene Pfanne und läßt es gelblich werden, richtet es an, macht rasch ein wenig Mehl in der Pfanne gar, rührt es mit etwas Bouillon zu einer kurzen sämigen Sauce und verteilt sie kochend über das Fleisch.

Inubfrösche mit Brotfülle. Sauber gewaschene Mangoldblätter wer= den etwa 2 Minuten in einer Schüffel in siedendes Salzwasser gelegt, bis fie geschmeidig sind und dann Blatt für Blatt nebeneinander auf ein Brett ausgebreitet. Inzwischen wird altgebackenes Brot oder auch Wecklein eingeweicht, ausgedrückt, fein verwiegt, mit 30 Gramm fein geschnittenen Spickspeckwürfelchen, in denen etwas Zwiebel gedünstet, 30 Gramm frischer Butter, 1 Löffel verwiegter Peterfilie, Salz, Pfeffer, Mustatnuß, etwas Citronensaft und 3-4 Eiern aut vermischt, ein Eß= löffel dieser Fülle je auf die Mitte eines Blattes gegeben, dieses gut darüber zusammengeschlagen, so daß längliche Vierecke entstehen, diese mit den Blattenden nach unten gekehrt nebeneinander in ein bestriche= nes Backblech gelegt, etwas Butter darüber zerbröckelt, in den heißen Bratofen gegeben, 1/4-1/2 Glas warmes Wasser zugefügt und die Frösche unter öfterem Begießen in 15-20 Minuten fertig gekocht. Nach dem Anrichten der Frösche wird der eingekochten Sauce noch ganz wenig warmes Wasser und 1 Löffelchen Maggi-Würze beigegeben und diese dann über das Gemüse gegoffen.

Auf dem Roste gebratenes Huhn nach amerikanischer Art. Nachs dem das Huhn gereinigt und flambiert, wird dasselbe der Länge nach auf dem Rücken aufgeschnitten, flach geklopft, die Füße abgeschnitten, nur die Beinchen mittelst Einschnitt in die Haut, durch dieselbe gestoßen.

Salzt und pfeffert, bestreicht mit Olivenöl und bratet das Huhn bei ganz gelindem Feuer auf dem Rost während ungefähr 25 Minuten beidseitig schön gelb. Während dem braten bestreicht man das Huhn mit zerlassener Butter, bestreut mit weißem, geriebenem Brot, auch Panierbrot, dis alles schön gelb, nur ja nicht Brandgeschmack annimmt. Nun schneidet man 12 Tranchen magern, geräucherten Rippenspeck ganz dünn, bratet denselben ebenfalls auf dem Rost oder in der Bratpfanne recht knusperig, gibt das Huhn ganz auf die bestimmte Platte, legt die gebratenen Speckscheiben zierlich geordnet auf das Huhn, wo zu beobachten ist, daß die innere Seite desselben auf den Boden zu liegen kommt und begießt noch etwas mit brauner Butter.

Bratwürste nach bündner Art. 1 Kilo und 250 Gramm Schweines fleisch, 250 Gramm Kalbsleisch gehackt; das Innere eines 5 Cts. Brötchens in Milch eingeweicht, zerzupft und mit der Milch zum Fleisch gemengt, dazu eine halbe Tasse süßen Rahm (Ridel), Salz, Muskatblüte und Zimmetblüte oder statt letzterem etwas abgeriebene Zitrone oder ein Tropfen Zitronenöl. In Därme gefüllt und beim Kochen wie alle

Bratwürste behandelt.

Shwarzwurzeln auf schleswig-holkeinische Art. Die gereinigten Wurzeln schneidet man in 4—5 Centimeter lange Stücke und wirft sie sofort in Essigwasser, um das Braunwerden zu verhüten. Darauf werden sie nochmals in frischem Wasser abgespühlt und in Fleischbrühe rasch weich gekocht. Die Brühe läßt man mit Mehl und Butter sämig kochen, gibt das erforderliche Salz und eine Kleinigkeit Zucker (an eine Portion für 6 Personen etwa 1 Eßiöffel voll) hinzu und rührt beim Anrichten ein in ½ Tasse sügen Kahm verquirltes Sigelb durch die kochende Sauce. So bereitet, schmecken die Schwarzwurzeln ähnlich wie Spargel. Das Keinigen der Wurzeln läßt sich am schnellsten beschaffen, wenn man die Wurzeln einige Minuten in kochendes Wasser legt, wo die schwarze Kinde sich alsdann leicht, wie bei gebrühten Mandeln, mit den Fingern abdrücken läßt, ohne daß das Mindeste von dem weißen Wurzelsleisch verloren geht.

Rote Rüben als Gemüse. 1½ Pfund gekochte Küben werden grob gehackt, 40 Gramm Mehl in 60 Gramm Butter gelbbraun geschwitzt, mit ¼ Liter saurem Rahm, 4 Gewürzkörnern, 6 Pfefferkörnern, 1 Lors beerblatt verkocht, alles vermischt und mit Essig abgeschmeckt.

Rote Rüben als Salat. 4 gekochte Rüben und ein gekochter Selleries kopf werden in Scheiben geschnitten, 1 gewässerter Hering in Würfel geschnitten, 1/8 Liter Essig, 2 Eßlöffel Speiseöl, 20 Gramm Zucker, etwas Wasser oder Brühe und Pfeffer dazu gethan und alles vermischt.

Schwarzwurzeln als Salat. 1 Pfund gereinigte Wurzeln werden klein geschnitten, in kochendem Salzwasser gar gekocht. 1½ Eßlöffel Essig, 1 Löffel Del, 5 Eßlöffel Schwarzwurzelwasser, 1 Theelöffel Zucker, 1 Theelöffel gewiegte Petersilie, Salz und Pfeffer werden vermischt mit dem Gemüse und abgeschmeckt. Man kann die abgekochten Wurzeln auch mit einer Mayonaisensauce vermischen.

Pracherkuchen. Aepfel werden geschält, in seine Scheiben geschnitten und mit Zucker, Korinten, Zimmt in etwas Wasser mit Weißwein oder Zitronensaft gar gekocht. Dann werden 750 Gramm Schwarzbrot gesrieben und in 250 Gramm Butter knusperig gebraten. Dann kommen 175 Gramm Zucker dazu und wird alles noch eine Weile durchgeröstet. Jest streicht man eine Auflaufsorm dick mit Butter (50 Gramm) aus, drückt die Hälfte des Brotes auf den Boden und Kand der Form, füllt die Aepfel darauf, bedeckt sie mit dem Kest Brot und legt noch einige Stückhen Butter (50 Gramm) oben auf. Dann wird die Schüssel in den Dsen geschoben und etwa ½ Stunde gebacken, bis das Brot heiß ist. Der Kuchen wird heiß zu Tisch gegeben.

Apfelkuchen. Für eine kleine Randform knetet man einen Teig aus 250 Gramm Mehl, 190 Gramm Butter, 125 Gramm Zucker und einem ganzen Ei. Nachdem der Teig ordentlich durchgearbeitet ist, wird er in 2 Teile geschnitten, ein kleinerer für den Deckel ausgerollt und ein größerer für den Boden und Nand. Letztere müssen sehr sorgfältig aussgerollt werden, damit nicht das kleinste Loch bleibt, sonst läuft der ganze Fruchtsaft heraus. Nun werden rohe Aepfel geschält, vom Häuschen bestreit und in kleine seine Scheiben geschnitten. 625 Gramm in Scheiben geschnittene Aepfel werden, mit 100 Gramm Puderzucker und einer Messerspiße Zimmt vermischt, in die mit Teig vorbereitete Form gesthan, worauf man den ausgerollten Deckel überlegt und den Kuchen bei ziemlich scharfer Sitze im Ofen backen läßt, bis das Obst weich und der Teig gelblichbraun ist. Man kann den Kuchen warm oder kalt servieren.

Kupferne Gefässe selbst zu verzinnen. Diese Verzinnung kann eine jede Köchin selbst verrichten. Man scheuert zuerst das kupferne Gefäß

vollkommen rein, darauf schmelzt man in demselben über einem Kohlensfeuer so viel Zinn, als man zur Verzinnung nötig erachtet; wenn solsches geschmolzen, wirft man so viel gepulverten Salmiak, als man mit drei Fingern fassen kann, darauf, und streicht nun vermittelst einem aus grobem Flachs gemachten Wulstes das sließende Zinn über das Gefäß her. Man wird schon selbst sehen, wenn es nötig ist, mehr Salmiak auf das geschmolzene Zinn zu streuen.

Ich auffrischen. Man kocht in zwei Liter Wasser für 5 Rappen guten Leim, für 10 Rappen Blauspäne und eine Hand voll Seisenwurzeln, läßt dies dis auf 1 Liter einkochen und gießt die Mischung durch ein Sied. Ist diese Flüssigkeit erkaltet, so bürstet man damit die rechte Seite des Stoffes, alsdann spült man den Stoff, um das Absfärben zu verhüten, in Sodalösung aus, läßt ihn auf der Leine im Schatten halb trocken werden und plättet ihn dann links trocken. Der Leim gibt dem Stoff etwas Appretur; wird diese nicht gewünscht, kann der Leim weggelassen werden.

Wink zur Erhaltung der Beiggerätschaften. Wenn der Frühling ins Land zieht und die Zeit des Einheizens — gottlob — vorüber ist, wandern unsere Kohlenkasten, die Schaufeln und Zangen meist ohne weiteres auf den Boden oder in den Keller, wo sie bis zum Beginn des Winters ein unbeachtetes Dasein führen. Kommen sie dann wieder ans Tages= licht und will man sie in Gebrauch nehmen, so wird manche Hausfrau sie verrostet und angelaufen erblicken, und eine recht umständliche Reiniaung, die manchmal nicht sonderlich hilft, nimmt Zeit und Kraft in Anspruch. Es ist viel einfacher und praktischer, die Heizgerätschaften vor dem Aufbewahren zu reinigen und durch einfache Vorsichtsmaßregeln Rosten und Beschlagen zu verhindern. Man scheuert die Rasten innen. Schaufeln, Zangen und Schürhacken auf allen Seiten recht tüchtig mit weißem Sande ab, reibt sie dann gut mit einer Speckschwarte ein und wickelt sie in abgenutte Sackleinwand. Dann stellt man die Sachen an einen möglichst trockenen Ort und wird sie im Herbst blank und sauber vorfinden.

Gefälschten Kotwein erkennt man leicht, wenn ein Pröbchen des Weines in einer auf heißem Wasser schwimmenden Porzellanschale ruhig stehend verdampst wird. Gefärbter Rotwein läßt dabei einen schönen, roten Rand auf dem Gefäße zurück; echtfarbiger dagegen gibt dunkle, bräunliche Känder.